

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
18 (1904)**

142 (19.6.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-393848](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gefestigtem Dienstag. — Abonnementspreis bei Vorabbestellung für einen Monat einfach, Sechzigjahr 70 Pf., bei Gebrauchung 60 Pf.; durch Post bezogen vierzehntäglich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einfach, Postzettel.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant. Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Amtshaus Nr. 58, Am Wilhelmshafen.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenberg's Buchhandlung, Verteilt; Heppens: G. Sodegger, Gelehrte; Jever: R. Hörder, C. W. Schüttmeyer; Oldenburg: G. Heitmann, Kellerei; Jever: R. Döring, Buchdruckerei; Bremen: A. & C. W. Am Samstag; Bremerhaven: D. Seegermann; Bremen: G. Vierkamp, Langenamp; Bremen (Ostfriesland): T. Dieringa; Norden: W. Hinrichs; Emden: Carl Haast, Groß-Berndorf 18; Leer (Ems): A. Meyer, Kirchdörfer 44; Leer (Ems): G. Geesink; Borkum: H. Beckmann; Niederdorf (Borkum): J. Hinrichs, Niederdorf 8; Stade: W. Kuhlmann, Kirchdörfer 41; Brunsbüttel: Stade: Herm. Weyle, Oberstein (Büsum); Conrad Ziemen.

18. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 19. Juni 1904.

Nr. 142.

## Erstes Blatt.

### Ein finnischer Wilhelm Tell?

Bei dem Attentat auf den russischen Generalgouverneur von Finnland, General Bobritsch, der inzwischen nach einem Telegramm aus Helsingfors an den Folgen der existenten Verwundungen gestorben ist, scheint es sich in der Tat um eine fühlbare Vergewaltigungstat des finnischen Patriotismus zu handeln. Bobritsch war eine Art Gekler, brutal und rücksichtslos, er den ihm übertragenen Auftrag der gewalttätigen Russifizierung Finlands aus und wurde dadurch zum verlogenen Mann in Finnland. Wer sich nicht gutwillig unter das von ihm errichtete Dach denkte, wurde eingekerkert oder aus dem Lande gejagt.

Rücksichtslos ereignete die Schergenpolitik die glänzendste Eroberung des finnischen Volkes, wenn es sich auch äußerlich in das Unabhängigkeitszu schließen schien. Wie sehr es aber im stillen gärt, davon legte eine großerartige Arbeiterdemonstration, die am 5. Juni in Helsingfors stattfand, ein bedecktes Zeugnis ab. Ein gewaltiger Zug von Arbeitern, welchen sich auch zahlreiche Mitglieder anderer Gesellschaften, namentlich der akademischen Jugend, angegeschlossen hatten, bewegte sich nach einem Park außerhalb der Stadt, wo Rednertribünen aufgestellt waren und zahlreiche Reden für allgemeines Stimmrecht, für Normalarbeitszeit usw. gehalten wurden. Da trat plötzlich ein Arbeiter auf, der die folgende Proklamation vorlas, welche zugleich in zahllosen Exemplaren von den Bäumen des Parks herabgeschüttet und von zahllosen Händen ergreift und gelesen wurde:

Mitbürger!

„Aun da wir wieder in zahllosen Scharen unter Gottes freiem Himmel, unter dem Banner der Freiheit, der Gleichheit und der Brüderlichkeit versammelt sind, ist es unsre Pflicht, den Schimpf abzusuchen, der in der Behauptung liegt, daß das finnische Volk das jetzt im Lande waltende Regierungssystem mit Gleichmut erträgt. Diese Behauptung ist eine freie Lüge. Im Volk gärt vielmehr ein immer wachsendes Missvergnügen, welches nicht schwinden wird, ehe die Gesetzlosigkeit und die Willkür aufgehört haben.“

Wir verlangen das Aufheben aller ungefehllichen Gedanken.

Wir verlangen die Aufhebung der dem Generalgouverneur verliehenen diktatorischen Gewalt, die Rückkehr unserer ausgewichenen Mitbürger und die Einberufung des finnischen Landtags.

Wir verlangen, daß unter in den Gefangenennahmen einschließenden Kameraden freigesetzt und daß alle Mitbürger in den vollen Besitz ihrer gesetzlichen Rechte eingeführt werden.

Wir verlangen für finnische Bürger volle Verfassungs-, Recht- und Preßfreiheit! Rieder mit Gewalt und Unterdrückung! Rieder mit Plehr, Bobritsch und deren Werbung: Unser Frieden! Senat!

„Es lebe die Freiheit!“

Diese Worte wurden mit lebhaftem und anhaltendem Jubel begrüßt. Keine Ruhestellung fand statt. Die Polizei war anwesend, land es aber angesichts der ungeheuren Volksmenge ratsam, passiv zu verbleiben.

Daß bei einer derartigen Stimmung im Volke die patriotische Hoffnung auf Abschaffung des verhängten russischen Joches angelicht des schwierigen Lage Auglands in Ostasien immer mehr anschwillt, ist begreiflich. Es ist auch durchaus verständlich, daß ein besonders leidenschaftlicher Patriot sich von der gewalttätigen Vergewaltigung des schwämmten Tyrannen den Umgang des Befreiungskampfes verspricht. Der Attentäter ist der Sohn des finnischen Senators

Schaumann, also kein Arbeiter. Indem er sich selbst sofort nach dem Attentat die Kugel in die Stirn schoß, vollstreckte er in kürzerer und ehrenvoller Weise die Strafe an sich, die sonst die vorläufig noch herrschenden Rufen wahrscheinlich mit bestialischer Wollust an ihm vollstreckt hätten.

Wir haben keine Ursache, wegen des Attentats in Heimlichkeit zu verstellen. Ein Solentes ist brutal, menschenunwürdiger Unterdrückung wie ihm nichts dagegen kann. Bobritsch war eine Art Gekler, brutal und rücksichtslos, er den ihm übertragenen Auftrag der gewalttätigen Russifizierung Finlands aus und wurde dadurch zum verlogenen Mann in Finnland. Wer sich nicht gutwillig unter das von ihm errichtete Dach denkte, wurde eingekerkert oder aus dem Lande gejagt.

Rücksichtslos ereignete die Schergenpolitik die glänzendste Eroberung des finnischen Volkes, wenn es sich auch äußerlich in das Unabhängigkeitszu schließen schien. Wie sehr es aber im stillen gärt, davon legte eine großerartige Arbeiterdemonstration, die am 5. Juni in Helsingfors stattfand, ein bedecktes Zeugnis ab. Ein gewaltiger Zug von Arbeitern, welchen sich auch zahlreiche Mitglieder anderer Gesellschaften, namentlich der akademischen Jugend, angegeschlossen hatten, bewegte sich nach einem Park außerhalb der Stadt, wo Rednertribünen aufgestellt waren und zahlreiche Reden für allgemeines Stimmrecht, für Normalarbeitszeit usw. gehalten wurden. Da trat plötzlich ein Arbeiter auf, der die folgende Proklamation vorlas, welche zugleich in zahllosen Exemplaren von den Bäumen des Parks herabgeschüttet und von zahllosen Händen ergreift und gelesen wurde:

Mitbürger!

„Aun da wir wieder in zahllosen Scharen unter Gottes freiem Himmel, unter dem Banner der Freiheit, der Gleichheit und der Brüderlichkeit versammelt sind, ist es unsre Pflicht, den Schimpf abzusuchen, der in der Behauptung liegt, daß das finnische Volk das jetzt im Lande waltende Regierungssystem mit Gleichmut erträgt. Diese Behauptung ist eine freie Lüge. Im Volk gärt vielmehr ein immer wachsendes Missvergnügen, welches nicht schwinden wird, ehe die Gesetzlosigkeit und die Willkür aufgehört haben.“

Wir verlangen das Aufheben aller ungefehllichen Gedanken.

Wir verlangen die Aufhebung der dem Generalgouverneur verliehenen diktatorischen Gewalt, die Rückkehr unserer ausgewichenen Mitbürger und die Einberufung des finnischen Landtags.

Wir verlangen, daß unter in den Gefangenennahmen einschließenden Kameraden freigesetzt und daß alle Mitbürger in den vollen Besitz ihrer gesetzlichen Rechte eingeführt werden.

Wir verlangen für finnische Bürger volle Verfassungs-, Recht- und Preßfreiheit! Rieder mit Gewalt und Unterdrückung! Rieder mit Plehr, Bobritsch und deren Werbung: Unser Frieden! Senat!

„Es lebe die Freiheit!“

Diese Worte wurden mit lebhaftem und anhaltendem Jubel begrüßt. Keine Ruhestellung fand statt. Die Polizei war anwesend, land es aber angesichts der ungeheuren Volksmenge ratsam, passiv zu verbleiben.

Daß bei einer derartigen Stimmung im Volke die patriotische Hoffnung auf Abschaffung des verhängten russischen Joches angelicht des schwierigen Lage Auglands in Ostasien immer mehr anschwillt, ist begreiflich. Es ist auch durchaus verständlich, daß ein besonders leidenschaftlicher Patriot sich von der gewalttätigen Vergewaltigung des schwämmten Tyrannen den Umgang des Befreiungskampfes verspricht. Der Attentäter ist der Sohn des finnischen Senators

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

### „Die Neue Welt“.

Interessante werden die fünfzehnmalige Korpuszelle oder deren Raum für die Interessanten in Büttingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Altenhof, 15 Pf., für die hoffnungslos ausgestoßenen Deutschen, 10 Pf. verzeichnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Interesse für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant. Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Amtshaus Nr. 58, Am Wilhelmshafen.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenberg's Buchhandlung, Verteilt; Heppens: G. Sodegger, Gelehrte; Jever: R. Hörder, C. W. Schüttmeyer; Oldenburg: G. Heitmann, Kellerei; Jever: R. Döring, Buchdruckerei; Bremen: A. & C. W. Am Samstag; Bremerhaven: D. Seegermann; Bremen: G. Vierkamp, Langenamp; Bremen (Ostfriesland): T. Dieringa; Norden: W. Hinrichs; Emden: Carl Haast, Groß-Berndorf 18; Leer (Ems): A. Meyer, Kirchdörfer 44; Leer (Ems): G. Geesink; Borkum: H. Beckmann; Niederdorf (Borkum): J. Hinrichs, Niederdorf 8; Stade: W. Kuhlmann, Kirchdörfer 41; Brunsbüttel: Stade: Herm. Weyle, Oberstein (Büsum); Conrad Ziemen.

18. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 19. Juni 1904.

Nr. 142.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bant, 18. Juni.

Das preußische Abgeordnetenhaus erledigte am Donnerstag eine reichhaltige Tagesordnung. In dritter Lesung gelangte das Wiedergesetz und in zweiter Lesung die Schuldenabnahme-Vorlage zur Annahme. Ein zur Schuldenabnahme-Vorlage geleisteter Antrag des Abg. Herold (Zentrum), wonach die Regierung erlaubt wird, dahin zu wirken, daß eine Bergung und Amortisation der zum Bau von Nebenbahnen des Staatsregierung überwiesenen Gründungsvermögens aus den Neineinnahmen der betreffenden Eisenbahnstrecken gewährt werde, infolweile diese eine Bergung des Anlagekapitals von 5 Prozent übersteigen, wurde der Regierung zur Erwidigung überwiesen. Ein weiterer, von dem Abg. Frey, v. J. Edlitz (freis.) geleisteter Antrag bezeichnet die Regelung des Ausbaues des Staatsbahnhofes. Es sollen danach beim Bau neuer Linien neben dem Verkehrsvermögen anderer Bahnenreihen auch die von neuen Linien neben dem neuen Linien zu erwarten den Frachtermäßigungen berücksichtigt und fiskalische Nachteile zurückgestellt werden, sobald wehrtliche verkehrspolitische Gesichtspunkte vorliegen; weiter soll der Ausbau baumäßig ländlichen und zweckmäßig Privatunternehmungen gefördert werden, sofern der Staat zum Ausbau nicht bereit ist, und endlich soll nördleidende Landstrichen eine besonders wirkliche Fördere durch Anschluß an den Eisenbahnverkehr zu teilen werden. Der Antrag wurde nach kurzer Beratung der Budgetkommission sofort angetreten haben, so machen wir folches hierdurch fund und verfehlen uns zu allen unterschätzten, Dienst- und Befallenen, sowie überhaupt zu allen Angehörigen unserer Vande, daß sie uns als ihrem nunmehrigen regimäßigen Landesherrn unverberührliche Treue und unwiderleglichen Gehorsam leisten werden, sich auch überall so, wie es treuen Untertanen und Diensten gegen ihre Landesherrschaft gezeigt, gegen uns begeistert und verhalten werden.“ Das Klingt genau so, als ob die Geheimordnung die Verfassung des Großherzogtums wäre.

### Aufstand.

Generalgouverneur Bobritsch †. Wie ein Telegramm aus Helsingfors meldet, ist der Generalgouverneur Bobritsch in der heutigen Nacht an der tödlichen Verwundung gestorben, die ihm die Kugel des Attentäters beigebracht hat.

Die Uebersicht der Ermordung Bobritsch's ist die ungeheure Empörung und Entzündung, die die Entziehung und Bergungswaltung Finlands seitens der russischen Regierung im ganzen Lande hervorgerufen hat. Welch hoher Grad die allgemeine Eroberung über das System der Militär und Gelehrten, deren Träger Bobritsch war, erreicht hat, beweist eine vor einigen Tagen herausgegebene Proklamation, die in Tausenden von Exemplaren in Helsingfors vertrieben worden war, ohne daß es die russische Polizei wagte, dagegen einzutreten.

Auch in anderen Gegenenden des weiten russischen Reiches gärt es mächtig. In Warschau kam es vor einigen Tagen zu einem blutigen Straßenkampf zwischen Arbeitern auf der einen Seite und Polizei und Militär auf der anderen Seite, wobei zahlreiche Personen getötet wurden.

### Maroflo.

Zum amerikanisch-marokkanischen Konflikt meldet das Bureau Reuter aus Tangier: Gegen 400 Mann marokkanische Truppen defekt. Sie sind hier von Tala Blanca gelandet worden. Sie wurden vom Sultan gefangen, um die Europäer zu schützen. Man nimmt als ziemlich sicher, daß Raufi dies als einen Akt des Herrschertums des Sultans ansieht und die Verhandlungen einstellen werde. Die britischen und amerikanischen Vertreter haben energischen Einspruch erhoben.

### Der russisch-japanische Krieg.

Bei dem Verlust, Port Arthur zu entziehen, haben die Russen eine bedeutende Schlappe erlitten. In der Schlacht bei Wosangou oder Fouochou (die beide bei beiden Seiten sind identisch) sind den russischen Truppen große Verluste zugefügt worden, und die russische

Armee muhte sich schließlich nach einem heißen zweitägigen Klingen zurückzuziehen.

Japanischerseits wird gemeldet: Die Japaner eröffneten bei Morgendämmerung den Angriff. Ihre Hauptmacht ging längs der Eisenbahn vor, eine weitere Kolonne avancierte von Tschiaju an. Um 9 Uhr morgens traf die den Unten Flügel bildende Kolonne von Tungluntau ein und mittags die Kavallerie von Chahiatong. Der Feind war so in der Nähe von Tschiaju eingeschlossen. Er wurde nach einem heftigen Gefecht um 3 Uhr nachmittags schließlich geworfen und zog sich nach Norden zurück. Die japanischen Verbände waren, soweit bekannt, auf weniger als 1000 Mann geschwächt. Die Japaner erbeuteten russische Fahnen und vierzehn Schnellfeuergeschütze und nahmen gegen 300 Mann Gefangene, darunter den Kommandeur des 4. Schiffschützenregiments. Über 500 Tote und Verwundete ließ der Feind auf dem Schlachtfeld zurück. Japanische Batterien schossen gegen 3 Uhr nachmittags auf, und die russischen Artillerie wurde dadurch irregeführt und stellte zeitweise das Feuer ein.

Russischerseits meldet über das Gefecht der Baron Stadelberg noch: Ich wurde gezwungen, meine ganze Reserve vorzuschicken, sie erwies sich aber als ungünstig. Ich sah mich genötigt, auf drei Wegen in der Richtung nach Norden zurückzugehen. Die Verluste sind groß, aber noch nicht bekannt. Im Laufe des Kampfes wurden die dritte und vierte Batterie der ersten Artilleriebrigade von den Geschützen der Japaner durchschlüssig überwältigt. Von 16 Geschützen wurden 13 völlig unbrauchbar gemacht und aufgegeben.

Ein neues schweres Gesetz hat nach Erzählung von Hildesheim, wie „Reuters Bureau“ aus Russland meldet, am Donnerstag nachmittag südlich von Ratischow stattgefunden.

Ueber die Kämpfe mit dem Wladiswotof-Geschwader wird von japanischer Seite amtlich gemeldet: Am Morgen des 15. Juni erschien das Wladiswotof-Geschwader, bestehend aus den großen Kreuzern „Rossa“, „Gromoboi“ und „Kurt“ in der Koreafrau und griff die japanischen Transportschiffe an. Von der „Sibiriamaru“, die sank, retteten sich nur wenige, von der „Sadomaru“, die mit Torpedos beschossen wurde, aber nicht unterging, nimmt man an, daß die Mehrzahl der Mannschaft gerettet wurde. Das Schiff der „Jumimaru“ ist unbeladen. Das Geschwader wurde am 16. Juni bei der Insel Oki gegeben. Die Flotte des Admirals Kamimura ging am 15. Juni zur Verfolgung des Wladiswotof-Geschwaders ab.

Die Verfolgung scheint jedoch zwecklos gewesen zu sein nach einer Reuter-Meldung vom Freitag: Wahrscheinlich hat der Rebeld wieder das russische Wladiswotof-Geschwader gerettet. Ueber Vorgänge, die sich auf der See abgespielt haben, sind viele Gerüchte in Umlauf, die aber alle unbestätigt sind. Admiral Tunoda hatte eine Torpedobootsflotte zur Verfolgung der Russen entsandt; Wind, Regen und Nebel ließen jedoch ein erfolgreiches Vorgehen nicht zu.

### Gewerkschaftliches.

Verbandsstag des Schuhmachers. Beifall wurde den Namen des Vereins in „Centralverband der Schuhmacher Deutschlands“ umgewandelt. Von 1. Juli an soll das Festival in verschiedenster Form feierlich veranstaltet werden, über das Betrieb einiges Konsumvereine, die bei Arbeitsschulen einstehen, die den Arbeitersorganisationen feindlich gegenüberstehen, oder in Zuchthäusern arbeiten. Zu Vorstandsmitgliedern wurden Simon, Rein und Köllé gewählt. Sitz des Ausschusses bleibt Magdeburg. Zum Redakteur wurde Hof einstimmig gewählt.

### Aus Stadt und Land.

Bant, 18. Juni.

Die öffentliche Bauhandwerkerversammlung, welche gestern abend in der „Germaniahalle“ tagte, beschäftigte sich mit dem Bauarbeiterabschluß. Baukontrolleur Lange hatte das Referat über den gegenwärtigen Stand des Bauarbeiterabschlusses.



Landesbibliothek Oldenburg

übernommen. Es schädelte in teilender Weise die Anfänge des Bauarbeiterkampfes im allgemeinen, sowie speziell denjenigen im oldenburger Lande und in ihrer Gegend. Die chemisch traurigen Verhältnisse des Bauarbeiterkampfes leiten durch fortgesetztes Arbeitern aufzufordern, werden und durch die eifige Tätigkeit der einzelnen Personen seien Arbeiterschaftsbewegungen in den Gemeinden des heiligen Bezirks eingeführt worden, durch den den Bauarbeiter Schutz für ihr Leben und ihre Gesundheit gefordert wird, wenn sie sterben bedroht werden. Daraus erhebt es aber leider noch mehr, zumal in Heppens und Neuenkirchen. Man kann das schon daraus erkennen, daß nach Inkrafttreten der Arbeiterschaftsbewegungen in den heiligen Gemeinden der Unfälle nicht weniger, sondern mehr geworden. Deshalb befiehlt auch der Gemeinderat in Bant in weitsichtiger und anerkennenswerter Weise, neben dem Gemeindebaudienst, der wegen Überprüfung mit anderen Arbeiten die Bautenkontrolle, so wie sie durchgeführt werden muß, nicht wahrgenommen kann, einen Baufontroller aus Arbeiterschaften anzustellen. Eine solche Bautenkontrolle ist überall sehr not. Diese Wonne mit Erfolg auch nur von einem tüchtigen und durch praktisch erprobten, nicht aber durch einen vorwiegend theoretisch gebildeten Baumeister ausgestellt werden. Ein Techniker z. B. sei hierzu nicht geeignet. Daß der Bauarbeiterkampf noch vieles zu wünschen läßt, daran tragen die Arbeiter selbst noch viele Schuld. Ungeachtet der Gefahr für Leben und Gesundheit werde darauf ausgewichen, und diejenigen, welche auf die Gesundheit auftreten müssen, erhalten oft noch häßliche Reden. Auch das Baubedienstetenlager in seiner jetzigen Verfolgung zu wünschen läßt. Weitere Interesse müsse der Sohn des Bauarbeiterkampfes seitens der Arbeiter entgegengebracht und möge die Arbeiten nur einzelnen wenigen Personen aufgeboten werden. Wenn gegen früher sich gute Fortschritte zu verzeichnen sind, so werden dieselben noch besser sein, wenn hinter den Bauarbeiterkampfkommissionen von allem Anfang an die gesamten Bauarbeiter mit all ihrem Interesse gehandelt hätten. Nach einer kurzen Diskussion, in der besonders die Bauunfälle der letzten Zeit gestreift wurden, sprach Zimmerer Dünn über die nächsten Aufgaben, um den Bauarbeiterkampf in den heiligen Gemeinden zu fördern. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß den Bauarbeiterkampf seitens des Bauarbeiterkampfers mehr Interesse entgegengebracht werden müsse; die Bauarbeiterkampfkommission müsse nach Kräften unterstützen und die Versammlungen vollständig besucht werden. Jerner mahnte der Disseminator unter den Kollegen bestreitig und darauf hingearbeitet werden, daß die vorhandenen Arbeiterschaftsbewegungen stelle innergehalten werden. Da letztem Zweck mithin die Kenntnis vom Bauarbeiterkampf und seinen Bestimmungen erweitert werden, auch dichten die einzelnen Bränden sich nicht hinterher, sondern födernd gegenüberstehen. Um den Bauarbeiterkampf noch weiter auszubauen, sei es nötig, die vielen allenfalls noch bestehenden Mängel und Missstände aufzudecken, wobei die Bauarbeiterkampfkommission nur zweckäßiges Material überweisen müßten. Folgende Resolution wurde nach längerer Diskussion einstimmig angenommen:

"Die in der „Gesellschaft“ logende kombinierte Verfassung des Bauarbeiterkampfes spricht ihre Gesamtansicht darüber, daß die Gemeinderechtsordnung der Gemeinde Bant in ihrer jetzigen Stellung beschloß, einen Baukontrollen anzustellen, so erwartet aber zu gleicher Zeit, daß eine Person angestellt wird, die voll und ganz die Interessen der Bauarbeiterkampf-Arbeiter sowie die Interessen der Allgemeinheit vertrete. Des ferneren ist der Sohn des Bauarbeiterkampfes, doch nicht allein in seinem Bereich, Neuenkirchen und Willemsburg, derartige Einschätzungen getroffen werden müssen, wenn auch dort die baupolizeilichen Vorrichtungen in allen Zeilen zur Durchführung gelangen sollen. Die Versammlung beantragt daher die Bauarbeiterkampfkommission, in nächster Zeit, die entsprechenden Maßnahmen zu unternehmen, die dann wiederum sind, sobald den betreffenden Gemeinden die Forderung erfüllt ist. — Der Vorsitzende vertritt die Forderung, daß wie die Bauarbeiterkampfkommission mit allen verfügbaren Mitteln zu untersuchen."

In der Diskussion wurde die Anregung gegeben, der Banter Gemeinderechtsvertretung zu gebieten, Zeit für die Stelle eines Baufontrollers einen gelegneten Vertreter in Vorschlag zu bringen. Jerner wurde auch die Notwendigkeit als vielleicht Uralte mangelhafter Rüistung hingestellt. — Unter „Beschlußnehmen“ wurde warm dafür plädiert, daß der Bauarbeiterkampf seine Interesse für die kommunale Verwaltung durch den Beirat zu den Bürgervereinen dokumentieren und sich überhaupt mehr am öffentlichen Leben beteiligen müßten. — Weiter wurde darüber lebhaft geflökt, daß bestimmt Berufe, wie z. B. Klempner, Glaser, Tischler etc. in der Janitorierung des Bauarbeiterkampfes ganz besondere Leistungen und oft ihr Leben und ihre Gesundheit mit unverantwortlichem Leidenschaft auf Spiel seien. Aufklärung war hier dringend not. — Auch wurde dringend gewünscht, daß von den Berufsschülern auch der kleinste Unfall der Bauarbeiterkampfkommission angezeigt werden müßte. So sei derfelben nicht einmal Mitteilung gemacht worden von einem Dekanatsrat auf dem Seidenbogen Reisau an der Bismarckstraße, auf welchem deimenge die vielen schlüsselnden Arbeiter begraben worden waren. — Energiisch gefordert wurde auch, kein Arbeiter möge sich durch Anstrengung einer Magistratur abhalten lassen, die

vorwitztmäßigen Schwierigkeiten zu verlangsamen. Häufigen nicht bisher einige wenige Kollegen sich nicht gezeigt, ihre Existenz fortwährend in der Arbeitschaft aufzuspielen aufs Spiel zu legen, so wären die mäßigen Verhältnisse wie früher noch heute vorhanden. — Außerdem nochmals die Anwendungen aufzufordern, werden, die Indifferenzen aufzurütteln und in den Gewerkschaften für den Bauarbeiterkampfkommission gesetzten werden und durch die eifige Tätigkeit der einzelnen Personen seien Arbeiterschaftsbewegungen in den Gemeinden des heiligen Bezirks eingeführt worden,

**Ein Bauunfall**, durch den leider ein junges Menschenleben hätte vernichtet werden können, passierte gestern nachmittag beim Neubau der Schulturnhalle an der Bremer Straße. Dort waren 45 Meter lange Röhrelemente ohne jede Sicherheit statt am Gerüst hochgehängt worden. Ein Knabe durchlief unbefugter Weise diese Röhre, wobei eines herabfiel und auf die Beine eines im Sande liegenden anderen Kindes schlug. Dieser wurde erheblich verletzt. Als der jährling hinzukommende Bauunternehmer über den Unfall zur Rede gestellt wurde, hatte dieser noch den Mut, seine Entfernung darüber zum Ausdruck zu bringen, daß die Kinder sich am Bau zu schaffen gemacht haben. Ihm wurde deutlich, daß er doch mindestens eine Absperrung (Wauzaun) um den Bau hätte machen müssen.

**Was ein Hämmchen werden will . . .** Einen kleinen Griff in die Lederhose magst gestern nachmittag in einem heiligen Leben ein 12- bis 15jähriger Schülknabe. Er leugnete den Diebstahl noch läßt an und widerlegt frech der Drohung mit dem Gerüst. Als jedoch die Mutter das Frühdienst gerüstig vorwärts, gespannt die Röcke des Diebstahls ein und der Kaufmann erhielt seine 4,50 M. wieder. — Das kommt davon, wenn Eltern keine Kinder erziehen können, wie man das leider nur zu oft beobachten muß.

**Bauhände** beklagten des öfteren die Bäume an der Werftstraße. Die Anwohner müssen notwendigerweise durch Draht auf die Baumfreude gehen. Baumfreude wird definitiv sehr schwer, weshalb die Eltern ihre größeren Kinder, die in dieser Straße verkehren, in entsprechender Weise diese Gefahr ihnen zu Gemüte führen mögen.

**Die Bäder von Bant und Wilhelmshaven** bedächtigten am Sonntag den 26. Juni einen Ausflug nach Barel zu unternehmen. Eine Badeprüfung, in der Zeit und Tiefsort verabredet werden sollen, finden, wie uns mitgeteilt wird, dieser Tage statt.

**Wilhelmshaven**, 18. Juni.

**Vor dem Kriegsgericht der Nordseestadt** wurde gestern verhandelt: Hegen der Oberjägermeister B., 4. Kompanie 2. W.D., und dessen Dienstleute gegen einen Vorgesetzten und Selbstbeteiligung als Gefangener. B. verlor häufig in M's Restaurant in B. und hatte wohl von der Kellnerin W. die Zusage erhalten, sie nach Teekrabben noch Hause zu begleiten. Als sich jedoch noch Hause einfindet, geriet der selbe in das Vorrecht. B. wurde ebenfalls häufig, daß die beiden nun nach ihrer Wohnung nach, und als daselbst Licht angezündet wurde, war er allen möglichst Unrat an das Fenster. Die Situation war für den Feldwebel unheimlich und deprimentend. Er ging hinunter um den Redenbücher zu verjagen. Doch B. war rausblieben und ließ den Feldwebel sehr gelassen ablöschen, verweigte diesem auch die Ansicht seiner Urlaubskarte. Der Feldwebel sah sich nun genötigt, den B. zu arretieren, und als B. andere Wege zur Wache einschlagen wollte, wurde er zurechtgewiesen. Er erwiederte allerlei belästigende Redensarten. Am der Rieker Straße erhielt der Feldwebel von B. einen Stoß, der ihn links zur Seite flog und B. nach rechts davonschlief. B. hatte jedoch mit dem „Fahnengesang“ sein Bild, wurde von einem Bootsmannsmaten ergifft und zur Wache gebracht. Urteil: 1 Jahr Gefängnis. Die Anklagevertretung hatte auf 3 Jahre Gefängnis erstanden.

Gegen den Heizer B., 1. Kompanie 2. W.D., wurde wegen Ungehorsams gegen einen Befehl im Dienstjahr und Fahnenflucht verhandelt. B. ist am 24. April nach Bremen seiner Militäraffekte abgestellt, und als er dort seine Dienstzeit am Hunte-Ems-Kanal eine Verabschiedung der Deutschen Torfwerke auf die Herstellung von Torfprodukten (Wolle, Watte und Filze) und Rohrwaren (Bastorf, Tiefenort usw.) erhielt. Die Verfuhrung unter der Direktion des Berliner Herren Straube und Wulff, sind so betrübt geworden, daß sich jetzt die Gesellschaft „Deutsche Torfwerke“ anstrebt, eine Fabrik großen Stils am Hunte-Ems-Kanal zu errichten. Sie hat ein großes Moorgelände in der Nähe der Stadt gekauft (von Staate) und beginnt im Juli den Bau der Fabrik. Bei dem jetzigen Stande der Konjunktur und bei den Möglichkeiten der Herstellung des Fabrikats ist — abgesehen von der Bewertung der Rohstoffprodukte — der Gewinn aus Wolle und Watte so hoch, daß die Rentabilität absolut gesichert erscheint.

**Zu den Vorgängen auf dem Schießplatz**, bei welchen ein Schützenkönig einen Gast mit einem Hammer auf den Kopf geschlagen hat, wird uns Jetztes des Schützenkönigs gemeldet, daß auch er gegen die Worte Anzeige wegen Hausschließungs-, Sachbeschädigung, Bedrohung, Verhinderungsfesten von Gerichten u. erlastet habe. Besonders des nicht erheblichen Schlagens will er in Rottweil gehandelt haben. — Ohne Zweifel wird die Gerichtsverhandlung Aufführung in die Morgenzeit bringen.

**Heppens**, 18. Juni.

**Dos „Troll“ niedergebrannt**. Diese Mitternacht hat heute morgens in der Arbeitschaft hierfür allgemein eine lärmende Empfindung hervergeufen, wobei doch in denselben eine großer Anzahl Gewerkschaften und Arbeitsvereinigungen ist, um die Familien des dichten Raumes auch gelang. Wenige Zeit später waren viele gleich noch Menschenleben zu befreien gewesen. Nur natürlich befleckt, gelang es den Familienangehörigen, aus dem brennenden Gebäude zu kommen. Inzwischen waren bereits die Feuerwehren alarmiert und bald darauf war die Wilhelmshavener Freiwillige Wehr mit ihren Geräten zur Stelle. fehlten. Inzwischen stand der leicht brennbare Saal in hellen Flammen und der durchdringende Rauch erschwerte die Hilfe ganz erheblich..

**Heppens**, 18. Juni.

**Das „Troll“ niedergebrannt**. Diese Mitternacht hat heute morgens in der Arbeitschaft hierfür allgemein eine lärmende Empfindung hervergeufen, wobei doch in denselben eine großer Anzahl Gewerkschaften und Arbeitsvereinigungen ihre Heim. Das „Troll“ ist in seinem wesentlichen Teile bis auf die Umfassungsmauer niedergebrannt. **Heute morgen gegen drei Uhr bemerkten Passanten diesen Raum aus dem Gebäude emporsteigen..**

**Ein Schuhmuseum** am heutigen Sonntag den 20. Juni,.

**Verdacht der Schuhmuseum** Montag den 21. Juni,.

<div data-bbox="567 1385 75

gebracht. Hier ist Baron Leitnerbergs Freitag früh getötet. — Auch Direktor Gossi hat beim Befahren der Kremstrecke einen leichten Unfall erlitten. — Mehrere auf dem Fahrt nach Homburg befindliche Automobilfahrer sind schwere Unfälle zugekommen. Bei Altena (Westfalen) ist ein Fahrzeug zerstürmt und drei Insassen sind schwer verletzt worden. Bei Bensberg stürzte ein Automobil den steilen Abhang hinab; der Führer war schwer verletzt.

**Mord an einem kleinen Mädchen.** Wie aus Biederbach gemeldet wird, wurde in der Donnerstag Nacht die 12 Jahre alte Victoria Preßle an der Mauer des dortigen Friedhofes von ihrer Mutter mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden. Als die Tat verdächtig ist, ist der Sohn des Totengräbers Bruder verhaftet worden.

**Ein Wisselsturm,** der von heftigen Regengüssen begleitet war, hat, wie aus Santago de Cuba gemeldet wird, dort gewütet. Gegen hundert Menschen werden bisher als getötet angegeben. Der durch den Wisselsturm angerichtete Schaden ist sehr groß. Infolge Zerstörung der Wasserleitung herrschte Wassermangel.

**Eine eigenartige Hochzeit** wird demnächst in England (Newporten) stattfinden. Die achtzehnjährige Miss Fowler aus dieser Stadt wird einem Mann von 46 Jahren, der aus Minnesota stammt, die Hand zum Bande fürs Leben reichen. Aber nicht allein der Altersunterschied des Paars erregt Staunen, sondern noch vielmehr die Tatsache, daß die Braut erklärt hat, sie wolle nur in "Bloomers", in den Bloomers, die seiner Zeit die umeckende Mrs. Bloomer einführte, vor den Altar treten. Miss Fowler gehörte nämlich zu den ersten Reformatorinnen der weiblichen Kleidung und trug seit fünfzig Jahren "Bloomers". Die Hochzeit dieser Hochzeit ist trotz dieses Kleidungsstückes nicht ganz frei von Romantik. Vierzig Jahre lang hat Miss Fowler Vorwürfe gehalten und ihre eigene Form bewirktes, wobei sie nie die Hölle eines Mannes gebildet hat. In der letzten Zeit jedoch zwang sie ihr hohes Alter, sich nach einem Oberhausesher umzuschauen. Darauf hatte George Edward aus Des Moines, Minnesota, nur gewartet. Auf ihre Annonce schrieb er und bewarb sich um die Stelle. Als ihm die Antwort gefiel, schrieb er wieder und deutete an, daß er in Wirklichkeit — eine Frau würde. Miss Fowler war über seine Absicht sehr erstaunt und wies darauf hin, daß sie einen Helfer, nicht einen Gatten, haben wollte. Über Fowler erneute nur seinen Antrag, beide korrespondierten miteinander und

schließlich bekannte Miss Fowler, daß die "physischen Kräfte", an die sie stets geglaubt, sie mit unwiderstehlicher Kraft zu ihm hinzogen und sie zu dem Glauben zwangen, daß er allein der einzige Mann wäre, den diese Welt für sie hätte.

#### Denes aus aller Welt.

**Berlin.** 17. Juni. Das Reichsmarineamt überträgt der Werft von Blohm u. Voß den Bau eines großen Kreuzers, der 50 Fuß länger als der Kreuzer "Hort" sein soll.

**Homburg.** 17. Juni. Beim Zurücklegen der Wagen ereignete sich ein plötzliches Rekolente zwischen Thero und Denahy. Ersterer reiste leichter durch hämische Bemerkungen. Denahy antwortete, dann stürzten beide Gegner aufeinander los und bearbeiteten sich mit den Fausten. Nur mit Mühe gelang es den Mitgliedern des deutschen Automobil-Clubs, die beiden zu trennen.

**Ussingen.** 17. Juni. Im Gefinden der mit dem Automobil verunglückten Baronin Leistenberger ist eine Befreiung eingetreten, aus der sehr schwer verletzt Chauffeur befindet sich wieder.

**Petersburg.** 17. Juni. Die Stadt Minow wurde durch ein großes Feuer heimgesucht, das im Zentrum der Stadt an drei Stellen ausbrach und sehr bedeutenden Schaden anrichtete.

**Selgograd.** 17. Juni. Gestern begann der am 18. Mai vertagte Prozeß gegen den ehemaligen Minister Walimir Thodorowitsch wegen angeblicher Veruntreuung von Pachtzinsen des serbischen Staatsgutes Novo.

**Newport.** 17. Juni. Die letzten polizeilichen Feststellungen ergaben, daß 592 Leichen geborgen sind, von denen 409 identifiziert worden sind, während noch 650 als vermisst angemeldet worden sind. Der Gedanke der Rache hat einen schrecklichen Ausdruck. Die öffentlichen Schulen in dem von der Katastrophe betroffenen Distrikt berichten, wie der "Frankl. Ztg." aus Newport meldet wird, daß am Tage der Katastrophe 316 Kinder beim Schulunterricht fehlten, die fast sämtlich für den Ausflug um Erlaubnis zum Webleben nachgeholten. Der Sanitätskommissar Darlington erklärt, die Zahl der Toten werde die Höhe von 1200 erreichen.

**Ragofati.** 17. Juni. Das japanische Transportschiff "Notojima maru" rannte, als es gestern in Moji eintraf, die "Jamatotan" an und sank. Das Transportschiff "Sado maru", das von den Russen beschädigt wurde, geriet in Omojima auf Grund. "Hino maru" ist von Moji zur Hilfe abgegangen.

#### Letzte Nachrichten.

**Zeer.** 18. Juni. Von dem gegen 6 Uhr hier von Emden fälligen Viehzug entgleiste gestern in der Nähe von Neemoor die Walschine. Die Strecke ist gesperrt. Der Verkehr wird durch Umstiegen aufrecht erhalten.

**Amsterdam.** 18. Juni. Die Wahlen zur ersten Kammer haben den Liberalen einen Sieg gebracht.

**Glasgow.** 18. Juni. Von einer hieligen Schiffsfahrtsgesellschaft bei Japan ein Schiff für den Verein von 21.505 Pfund angelauft.

**Washington.** 18. Juni. Das Schlachtkreuzer, das im Hafen von Lissabon lag, ist nach Griechenland und Österreich abgelegt und soll durch die in den sonstigen europäischen Gewässern kreisenden Schiffe verstärkt werden. Durch den amerikanischen Gesandten soll die Worte angegangen werden, den Vereinigten Staaten die besitzt Vorteile zu gewähren, die sie den meistbegünstigten Staaten zugeteilt werden läßt.

#### Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 11. bis 17. Juni.

**Geboren:** eine Tochter dem Geschäftsführer

Wahlde, Fischer Red.

**Zu gebeten:** Oberfeuermeistermeister Horstbold

zu Niel und H. W. S. Peters, beide zu Neumünster,

Arbeiter Schmidt hier und M. W. Schmitz

zu Sandeshausen, Fabrikarbeiter Sommer und H. A.

Junge, beide zu Weitensiel, Holzer Schmidt hier und H. A.

Wahlde, beide zu Weitensiel, Kretschmar zu Bremenberg,

Wolfskift Heims und J. C. Hoffmann, beide zu

Grönau zu Schortens, Garnisonschef Erichsenberg

hier und H. C. Ohmen zu Bant, Oberfeuermeistermeister

Matz hier und H. Müller zu Niel, Werft

meisterin Ichste hier und M. Witte W. L. Prinz

geb. Neßhoff zu Uedermünde, Dreher Moenem und

O. Submann, beide hier.

**Verheielt:** Obermaidenmeisterin Sophie

und E. S. M. Hüller, beide hier, Buchbinderei des Bries

zu Bant und H. C. Hollers hier.

**Gestorben:** Signalmann Wrobbage, 22 J.

Zinolle Indhu, 55 J., Tochter des Rechtsmediz.

Elphog, 1 J., unverheirathete S. M. Krueger, 19 J. alt.

#### Briefkasten.

Den Angehörigen des verstorbenen Vorarbeiters

hinterliegt gegenüber der am dieser Stelle konstituierten

d. Bl. den Verstorbenen beginn. seien Andachten mit

demjenigen wiedergegebenen Spinnamen, lange Jetz

feinesse herabzulegen wünschen. Das Regenzeit

von dem ist in dem Nachruf zu finden.

Die Redaktion.

#### Schiffahrt-Nachrichten

vom 17. Juni.

**Telegramme des Norddeutschen Lloyd.**

Boßl., "Rödin", von Galionell L. T. Dover passiert.

Boßl., "Admiral Lüttje", v. Newort L. in Kapell ang.

Boßl., "Wendland", v. Brestell L. auf der Meier ang.

Boßl., "Graf Zeppelin", v. Brestell L. in Colombo angef.

Boßl., "Wahn", v. Ostafien b. v. Port Said abg.

Boßl., "Amerenburg", v. Baltimore b. Port Said Kiff p.

Boßl., "Admiral Albert", v. Newort b. Sora passiert.

**Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Hapag.**

Boßl., "Hercules" gestern von Coruna nach Gijon.

Boßl., "Triton" gestern von Hamburg nach Riga.

Boßl., "Atlas" gestern von Bremen in Rio.

Boßl., "Mercurius" gestern von Antwerpen nach Tysk.

Boßl., "Doris" gestern von Bremen in Rotterdam.

Boßl., "Perona" gestern von Gravelines nach Rotterdam.

Boßl., "Egeria" gestern von Rotterdam in Köln.

**Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Kapita.**

Boßl., "Schwalbe" gestern von Bremen in London.

Boßl., "Strahl" gestern von London in Bremen.

Boßl., "Atlas" gestern von Antwerpen nach Brem.

Boßl., "Aegoland" gestern von Bantam nach Palages.

Boßl., "Savann" gestern von Bantam nach Palages.

Boßl., "Sperber" gestern von London nach Bremen.

**Schiffe, welche die Elbe-Schleuse passierten.**

Schiff "Meermeier" (Zeelung) von Bremen.

Schiff "Wolmar" (Gebäudeaufzugsmeister) von Delitzsch.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Emden" (Freg.) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 34" (Gebäude) von Bremen.

Schiff "Winden 35" (Geb

Bartsch & von der Breite  
vormals B. S. Bährmann.

„Sämtliche noch vorrätige“  
**Damen-Konfektion**  
Jadets, Paletots, Krägen, Kostüme, Kinder-Jaden usw., wird,  
**der vorgerückten Saison wegen**  
au jedem unnebenbaren Preise  
**ausverkauft!!**

**Bekanntmachung.**

Mauers- und Zimmerarbeiten sind in der Schule zu Tannfeld zu vergeben. Verzeichnis u. Bedingungen liegen beim Juraten **Gutsell** aus. Offerten sind gegen den 25. Juni dort einzureichen.

**Die Baukommission.**

Nehme nach Bestellungen für nächstes Quartal (Juli bis Sept.) auf **Moden**, **pp.** und **Zeitschriften** entgegen. Lieferung frei ins Haus. Bringt gleichzeitig mein **Empfehlendes** **Erinnerung**.

**Joh. Fangmann,**  
Buch- und Papierwarenhandlung,  
Marktstraße 26.

Kunst- und Bauglaserei  
von  
**budia. Drewees**  
Neue Wilhelmsh. Straße 23.  
— Spezialität: —  
Einrahmung von Bildern.

**Timmann's Nähmaschinen und Fahrräder**  
sind elegant, dauerhaft, leichtlaufend.

**Fabrikklager:**  
Sau, Eier, Schinken u. Milchsäfte.  
Vertreter: **H. Kröger.**

**A. Berlods**  
Baby-Bazar  
49 Neue Wilhelmsh. Straße 49.

**Sommer-Ausverkauf**  
zu spottbilligen Preisen.  
Kleidchen, Knaben-Woche-Ausfälle  
und Hütte, fern empfohlene meine  
reisende Auswahl **in Kinder-,**  
**Zündel- und Haushaltungs-**  
**Schirren, sowie**  
**Herren-Unterziehzunge** u. 1.05 an.

**Wirtschafts-Uebernahme.**

Mit dem heutigen Tage übernahm ich das Restaurant

**„Friesenhalle“**

in **Bant**, Neue Wilhelmsh. Straße 19. In dem ich gute Speisen und Getränke zubereite, bitte ich ein wertvolles Publikum, sowie Freunde und Gönner, mein neues Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.

**Jeden Abend musikalische Unterhaltung.**

Hochachtungsvoll  
**Fritz Sperlich.**

Drucksachen aller Art werden in moderner Ausführung prompt und billig angefertigt.

**Paul Hug & Co., Bant.**

**Wirtschafts-Eröffnung.**

Mit Gegenwärtigem erlaube mir die höfliche Anzeige, dass ich mit dem heutigen Tage **Lilienburgstr. 31** mein

**Restaurant**  
unter dem Namen „**Heinrichshof**“

eröffne. Da die Leitung desselben in bewährte Hände gelegt ist, bin ich überzeugt, den weitgehendsten Ansprüchen, welche an ein gemütliches Lokal gestellt werden, Genüge getan zu haben und bitte, mein Unternehmen durch gütigen Zuspruch freundlichst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

**H. Schuhmann.**

Auf Obiges bezugnehmend, teile meinen werten Freunden und Gönnern ergebenst mit, dass ich mit dem heutigen Tage das

**Restaurant „Heinrichshof“ Heppens**

in Vertretung übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung nur guter Speisen und Getränke mir das Wohlwollen meiner werten Gäste zu erwerben.

Halte mein geräumiges Klublokal bei vorkommenden Gelegenheiten bestens empfohlen.

Heppens, Lilienburgstr. 31, den 18. Juni 1904.

Hochachtend

**F. Barkhausen,**  
langjähriger Buffetier der Firma C. J. Arnoldt.

**Unser Verbands-Bureau**  
befindet sich jetzt

**Bremer und Mönicherlischtr.-Gasse**

„Eingang Bremer Straße.“  
Verband der Bau- und Erdarbeiter  
Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven.

**Auf zum Sedaner Hof!**

— heute Sonntag: —

**Großer öffentlicher Ball.**

Es lädt freundlichst ein

**A. Hillmann.**

Gesucht zum 1. Juli ein erfahrener Dienstmädchen.

Neue Wöh. Str. 20 (Vahren).

**Zu vermieten**

eine dritt. Etagenwohnung mit Stall und Keller.

Thellenstraße 12.

**Achtung Holzarbeiter!**

Sonnabend den 18. Juni,  
abends 8½ Uhr:

**Mitglieder-Versammlung**

in der „Kiche“ zu Bant.  
Kolleg. A. Schwedt aus Bremen

wird über „Wert und Bedeutung  
der Tarifverträge“ sprechen.

Einen recht zahlreichen Besuch steht  
gegenüber. Die Ortsverwaltung.

**Arbeiter-Turnverein „Phoenix“.**

Sonnabend den 19. Juni,

abends 8½ Uhr:

**Gemeinschaftl. Versammlung**

der 1. und 2. Abteilung

in der „Kiche“ zu Bant.

— Tages-Ordnung: —

1. Hebung und Aufnahme.

2. Statutenberatung.

3. Verschiedenes.

Das Ertheilen aller Mitglieder ist

dringend erforderlich.

Der Vorstand.

**Gem. Ortskrankenkasse**  
der vereinigten Gewerke.

**Hebung der Beiträge:**

Sonnabend den 18. Juni im Rathaus-  
lokal (3. Stock), Samst. Wilhelmsh. -  
havent. und Mittwoch den 22. Mai,  
vormittags von 11 bis 12 Uhr im  
Rathaus-Restaurant zu Bant.

**Frauenbund.**

Alle Sorten Gemüse, als: Gurken,  
Salat, grüne Erbsen, Karotten, Rettiche,  
Kürbisse usw. Butter 90 Pf. Speck  
und Wurstwaren.

**Für Zahnleidende**

bin ich an Wochentagen nachm.  
von 1—8 Uhr, am Sonntagen  
von 8—9½ Uhr vormittags und  
von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen.

**A. Kruckenberg,**

Marktstraße 30.

**Billig zu verkaufen**

zwei gut erhaltene Fahrräder. Preis  
30 Mark. Thellenstraße 9, u. L.

**Junge Mädchen**, welche das  
gründlich erlernen wollen, können sich  
melden bei **H. Hoffmann**, Schneiderin,  
Neue Wilhelmsh. Straße 35, 2. Et.

**Herzliche Gratulation**

zur Silber-Hochzeit des **21.**  
**F. Harms** u. Frau bringen dar.

Viele alte Freunde.

**Herzlichen Dank**

allen denen, die sich unter einer  
Gelegenheit unserer silbernen Hochzeit  
freundlichst erinnert haben.

**C. Beilsmidt** und Frau.

**Geburts-Anzeige.**

(Sollte jeder besondere Meldung.  
Die glückliche Geburt eines geliebten  
Kindes zeugen ergebenst an

**Max Jacobs** und Frau

Paula, geb. Margoniner.

Hierzu 2. u. 3. Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: **H. Jacob** in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Preis von Paul Hug u. Co. in Bant.

# Norddeutsches Volksblatt

# Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „**Norddeutsche Volksblatt**“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorabnahme nach Mit einem Monat einschließlich Gebühren 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen vierzehnjährig 2,25 Mr., für zweieinhalb Jahre 1,50 Mr., monatlich 75 Pf., einschließlich Beiträge.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage  
**„Die Neue Welt“.**

Injektionen werden die längstgehaltene Morpusgasse oder deren Raum für die Injektionen in Rüttlingen-Wilhelmshausen und Umgegend, sowie in Wiedenbrück mit 15 Vsg., für die sonstigen auswärtigen Infektionen mit 20 Vsg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. - Injekte für die laufende Saison müssen bis 11 Uhr in der Expedition ausgegeben sein.

**Filial-Expeditionen und Annahmestellen:** Bant: G. Buddenberg's Buchhandlung, Peterstr.; **Happens:** C. Sadewasser, Goerlitz; Mönchswalde: G. Wege, Schüttingstr.; **Oberndorf:** C. Heitmann, Belfortstr.; **Zwickau:** H. Döring, Buchdr.; **Angelsleben:** U. Heße; Am Ramel: A. v. W. D. Seegermann; **Nord-**  
**o. Pilgram:** Langemarck; **Baden** (Gütersloh): T. Diering; **Rockenwitz:** F. Hinterl., Elmenh.; **Enden:** Carl Gustav, Große Gablenzstr. 19; **Leer** (Eltz.): U. Meyer, Richtstr.; **Werner** (Ostf.): Georg  
Tschirhart (Dömitz); **S. Redmann:** Räderhof (Wolstein); **Dresden:** Rosenthal; **S. Stade:** W. Kuhlmann, Altholzhof, 41; **Braunschweig** d. Stade: Herm. Meissel, Oberstein (Biedenkopf); **Conrad Biemert**

18. Jahrgang.

Mr. 142.

## Zweites Blatt.

## **Das preußische Kontraktbruch- geleyt im Reichstage.**

99. Sitzung des Deutschen Reichstags vom  
16. Juni 1904.

16. 3月 1994.

Am Bundesstaatliche: Dr. Nieberding.  
Erster Punkt der Tagesordnung: Die Interpellation Auer (Soz.) und Genossen betreffend die preußischen Gesetzesentwürfe über die Erziehung des Kontrahenten landwirtschaftlicher Arbeiter und das Verhältnis.

Sie lautet: „Sektor des Herrn Justizministers des Reichsministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Herrn Ministers des Innern des Bundesstaates Preußen ist am 6. Mai 1904 der preußischen Agrarvereinshaus eine Gesetzesvorstellung über die Erhöhung des Vertragssabrusch landwirtschaftlicher Arbeit und des Gehalts vorgelegt worden. Da dieser Gesetzesentwurf im Widerspruch zu den Rechten der Reichsgesetzgebung, insbesondere der Reichsverfassung, des Freiheitlichkeitsgeistes, der Gewerbeordnung, der Bürgerlichen Gesetzbücher und der Strafgesetzbücher vorliegt, welche landwirtschaftliche Arbeit einer landwirtschaftlichen Arbeit zu unterstellen gesetzlich noch verpflichtet sind, in Verzug auf die oben genannten Gesetze und die Strafgesetze solchen landwirtschaftlichen Arbeitern oder Dienstboten irgend einen Dienstvertrag schließen oder für solche Arbeiter einen neuen Dienstvertrag schließen, und so Arbeitswidriges hindern in Arbeit treten, so fragen wir: Was gedenkt der Reichsfanzler zu tun, um dem Bundesstaat Preußen gegenüber die Reichsgesetzgebung zur Geltung zu bringen?“

zu ihrer Begründung erhält das Wort  
Augsburg (Sos.): Das preußische Kontrahentenbundgesetz will die landwirtschaftlichen hörer in einer Weise in Beruf erläutern, mit allem, was sonst Rechtens ist, in trauriger Widerstehen steht. Die Entwurf erwidert die ausdrücklichen Bestimmungen einer ganzen Reihe von Gesetzen. Werde er nicht eben so leicht mit der Meinungsverschiedenheit im Abwehrgrundsatz einverstanden, so hätte der Wehrdienst noch das größte Interesse daran, um protestieren. Denn er widerstreift den ganzen Geiste der Reichsverfassung wie auch vorsätzlich. Haben wir es doch in Preußen erhalten, daß sehr Beleidigtheit, Verführung der Arbeitnehmer durch den Inspecutor nicht für bestimmt werden kann um den Kontrakt zu lösen. Was wird da alles als Kontrahentenrecht bezeichnet werden? Gelehrtenwert will alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer kontrahentrechtliche landwirtschaftliche Arbeitnehmer, um landwirtschaftliche Arbeitnehmer, die folgenden Arbeitern eine Stelle nadmessen; er will ferner sie befriedigen, die einen landwirtschaftlichen Arbeiter leitet oder zu verletzen unternimmt, widerstreift einen Dienst nicht angemessen oder zu verlassen, also z. B. aus den Arbeitgeberstellen, den Vormüller jeden. Schon im Jahre 1900 hat die Mehrheit und die Regierung sich geweigert anzuseuchen, die ähnliche Streitverfahrensordnung wider den S. anzunehmen. Auchher hat die Reichsregierung aufgeworfen, das S. habe keinen rechtlichen Nutzen, entfalle bei unzureichendem Einbruch in die Reichsverfassung eine Initiative zu fördern, die jedoch verfassungswidriges Gesetz empfohlen. Bedenkt Sie z. B. daß jeder Beamte auf die Verfassung vereidigt ist, wenn er ein verfassungswidriges Gesetz anwendet. Verfassungswidrig ist nicht die Gesetz, die dem direkten Vorstand der Verfassung widersprechen, sondern alle, die mittelbar oder unmittelbar in Gebiete eingerissen, die die Reichsverfassung durch ausdrückliche oder schweigende Geltung in diese Gebiete ergreifen wollen. So haben die höchste Gerichte, die Provinzgerichte, der Landgerichtsrat, die Reichsgerichte über die Bevölkerung und Verleistung des Selbstschutzes, so auch bei den eingestaatlichen Dehnungen des Großenheitsbegriffs entschieden. Freilich wenn nach dem Prinzip des Zöllnismanns gleichartige Maßnahmen ausgeführt werden, man auch so etwas für gültig erklären. (Sie richten bei den Sos.) Diese letztermalige Verfassungsfeier dieser Ausprägung landwirtschaftlicher Arbeitnehmer ist die Ausprägung der persönlichen Freiheit und Unabhängigkeit, eine freie Abrede, eine Vereinbarung mit für die Großenheitsbegriff. Aber Großenheitsbegriff kann anstrengend genannt werden, das Gesetz zu machen, das den Arbeitern in persönlichen Freiheit berechtigt, nachdem sie es schlechte Behandlung und Entlohnung ihrer Arbeit erfuhr, ist mit gebracht haben, daß die inländischen Arbeitnehmer und auch der galizischen Landarbeiter sowie die russischen Arbeitnehmer ihre einheimischen Arbeitnehmer, Osteuropäer zu geben. Ich will Ihnen beweisen, in dem Geiste einer freier Beruf gegen einen Kreis von Reichsgerichten vorliegt, so far, daß das

sein kann. Die Verfolgung bestimmt, Reichsgesetz geben Sammelschutz vor. Ferner liegt sie, daß die Befreiungsmöglichkeiten über die Freizeitgelage, aber den Betriebsvertrag, über das gesetzte häusliche Recht und Strafrecht durch Reichsgesetze zu regeln sind. Gegen diese Verfolgungsbestimmungen verläßt das Kontraktfreigehalt. Weshalb kommt man nicht mit diesen Gesetzesentwurf vor das Reich? Ich will es Ihnen sagen: weil Sie wissen, daß das Reich Ihnen einen derartigen Gesetzesentwurf vor die Türe werfen wird (Sehr richtig! b. den Soz.). Und weiter: Ich weiß, im preußischen Landtag ist es nicht so, daß der Betreuer vom jenseitigen Herrn freihändig und ohne Rücksicht auf Sie gesetz geschaffen, Sie haben es gefordert. Aber Sie haben es gefordert. Hier steht da noch besondere Kontraktfreibausträte gegen die Arbeitnehmer gewünscht. In der Zentrumsfrage ist das Gesetz auf eine Stufe mit dem Justizausgleich für gewerbliche Arbeiter gestellt worden (Sehr richtig! b. den Soz.) Durch das Gesetz werden die ländlichen Arbeiter für vogeler erfaßt. Es trifft den ländlichen Bauer, den Arbeitswanderer. So habe ich in hinterwäldler Weise die Arbeitnehmerfrage gesehen. Wie das Reichsgesetz (Reichsgesetz) Zustimmung h. b. Soz. (Große lärmende rechts). Noch den Arbeitnehmerfrage, der ländliche und menschlich genug ist, um die Arbeitnehmer unter Schutz zu nehmen. Er verfüllt dem Kontraktfreigehalt. Weiter verleiht dieses Gesetz gegen den Geist des Freizeitgesetzes, nachdem jeder Deutsche sein Brod huchen darf, wie er es findet. Wenn aber der ländliche Arbeiter ausgerissen ist, weil er kein stützliche Würde wünschte, (Laudaten rechts), nun ja, werde Sie ihnen nachher die Würde geben, und Sie an, daß Sie ihnen nachher die Würde haben, doch Sie schädigen sie, lebt den Arbeitern den Rat gegeben, dichten, das Arbeitsergebnis zu liefern. Weiter verleiht das Gesetz gegen die Gewerbeordnung, wonach irgend welche Beschränkungen über die Zahl und Art der von einem Gewerbetreibenden anzunehmenden Arbeiter außer der in der Gewerbeordnung festgelegten nicht stattfinden dürfen. Es ist ein geradezu lächerlich, wenn eine verwirrende Preisliste so darzustellen sucht, als ob diese Verordnung die Gewerbeordnung übersteigt. Sie ist übersteigt. Heber diese Viech, die gegen uns Begehung die Interessen der Großgrundbesitzer verletzt (Unruhe rechts) und lebt nicht glaubt, moß es scheitern, lebt es sich nicht, ein Wort weiter, moß es scheitern. (Große Zustimmung und Heiterkeit rechts). Das Gesetz steht ferner in Widerpruch zu den §§ 22 und 23 der Gewerbeordnung, die gewerbsähige Vermittelung von Arbeitstellen erschweren, regeln. Doch im Jahre 1900 hat der Reichstag erfaßt, daß die Reichsgesetzgebung dieser ausschließlich zulande sei. Die Kürze i. B. unterliehen auch den Gewerbeordnungen. Wieße man nicht ein Ministerium, das vorbehaltlos, ohne Aktion an befähigt, die Gesetzgebung, nehmend, die anderen Staaten gegenüber ihre Verpflichtungen noch nicht erfüllt haben, für unzureichend halten? Wederden widerstehen nicht Kontraktfreigehalt, auch dem Gesetz über den landwirtschaftlichen Betrieb, denn eine Art unlauteren Betriebes soll ja auch hier getrieben werden. Zweitens verleiht das System der höheren Eisten und der Berufserklärung von Arbeitern auch gegen guten Willen (Sehr richtig! b. den Soz.) Das Justizminister beruft sich auf ein Urteil des Kammergerichts, das 1903 die Befreiung des Kontraktfreigehalts, als rechtwidrig verurteilt. Dennoch geht es weiter, und man kann das nur durch die Abstimmung des früheren Reichsjustizministers Rose, der bestimmt, wie Bismarck dafür sorgte, daß nur politisch durchgewanderte Freute in die höheren Richterstellen läme. Im Jahre 1899 und 1900 haben, wie die Protokolle des sogenannten preußischen Abgeordnetenkamms (Heiterkeit) ergaben, die Minister v. Bielitz und v. Hammerstein, wie die Protokolle des Reichstages zeigen, die Befreiung des Reichs verhindert. Die Müller-Blümlein entstehen, daß diese Freiheit Kommenz des Reichs gehörte. Aber jetzt auf einen ersichtlich Herr v. Bodleffel: Was wir brauchen, müßt wir haben. Ob noch ein paar behördliche Entschließungen darüber in Grunde gehen, ist mir gleichgültig, kann ja. (Große Heiterkeit links). Sehr Dr. Detzel erläuterte die Gesetzesbildung der Vorarbeiter auf den Industriearbeitern für das eine Mittel zur Bekämpfung der Landflucht und zur Förderung der Beschäftigung, der man sich nicht wohl entsinnen können. Jetzt aber haben wir Vorschriften aus dem Jahre 1900, für das eine Reichsgerichtsurteil einen Grund, ein Urteil im Geiste des Reichsgerichts zu nennen, im Abgeordnetenkamme dieser Entwurf zugestimmt. Das ist das Charakteristikum, daß man die internationale Untergründung der lebendigen Gesellschaftsordnung des Reichs als Preußen geltend. Unsere Verfolgung beruht auf Freiheit und Gleichheit vor dem Gesetz. Hier aber sollen Heloten, Sklaven gehandelt werden. Je weniger den betroffenen, der der Stützlichkeit und Hammordnung entsprechende Maßnahmen gibt, und ihm keinen Nutzen, dann ist es besser. Schon jetzt lebt einem Menschen nichts, wenn man sieht, daß ein Sonnenuntergang kommt, darüber noch mehr. Arbeitnehmer, nachdrücklich zu unterscheiden, noch mehr.

uberten, auszusuchen, hungern zu lassen. Sie rei-ten die Leute zu Gewalttaten gegen die, die sie in redlose Stellungen brachte, geradezu auf. Nedder führte eine größere Zahl von Fällen von stottern gebildeten Misshandlungen länderlicher Arbeitgeber gegen ihre männlichen und weiblichen Chefs an. Er schreibt: Ich glaube, geriet zu haben, daß der Entwurf einen Einschub in die Reichsgesetze darstellt. Ich kann mich nicht entscheiden, welche Art von Rechtswegen gegen Rechts und gegen Leute, um ihres Verlustes gegen Rechts und gegen Leute, gegen lebensfertige Recht eingesetzten sollten. (Bundestag Bensow, b. d. Soz.)

Staatssekretär Dr. Riebeck: Der Behauptung des Vorredners, daß die preußischen Minister mit Bewußtheit einen Einbruch in das Reichsgesetz gewagt haben, rüste ich nach meiner Meinung in den Augen dieser hohen Staatsleute (Sehr richtig!) rechts und Unrechts, b. d. Soz.). Neben die eventuellen Wirkungen des Kontrollenbeschlußes ist zu beachten, daß es sich um einen Antrag nicht zu tun scheint. Der Entwurf des preußischen Gesetzes kann leicht verstanden werden; (Große Zustimmung der Hörer) bei den Ausführungen, die im Abgeordnetenkabinett bei der ersten Lesung gemacht worden sind.

Der einzige Anzug des Gesetzentwurfs ist, einer Verleihung zu bestrafen, der einen kontrollierend ge- wordenen, zu landwirtschaftlichen Arbeitern oder Dienstboten wieder zu landwirtschaftlichen Arbeitern oder Dienstboten zu verweisen. Die Schriftsteller und Künstler, die in anderen Berufen tätig sind, müssen allein belohnt werden. (Lange Zeit langt der Soz. nicht so klar herauß. Lubbecks Hörer hört bei dem Wortspiel des Soz. auf zu klatschen.)

Soz.: Der Gesetzentwurf wird nun durch diese Rückfrage durchaus vereinbar. Die Grenze zwischen der Kompetenz des Reichs- und Landesgesetzgebung ist dem Entwurf nicht an allen Stellen mit der gewünschten Deutlichkeit gesogen. (Lebh. hört, hört, hört! licht.) Gelingt es nicht ein Entwurf bisweilen weniger gut als ein anderer, (Hörerstille und Zustimmung links.) nicht die Einzelheiten will ich nicht weiter eingehen. Die anderen Bundesstaaten delten bereits seit langem eine ähnliche Regelung, wie sie der Entwurf des Soz. vorschlägt (wiederholter angedeuteter Applaus). Der Vorredner hat bekannt, daß die preußische Entscheidung der Reichsverfassung widerspricht. Wenn Sie mir einen bestimmten Paragraphen; teile ich hauptungen will, ich widerlegen. Aber mit die Hörer fragen: Sie nicht an zu operieren. — Der Staatssekretär ruht abaldrum im einzelnen, nachzuweisen, daß eine Verletzung der Reichsgesetzgebung seiner Befürchtung vorliege. Die Rechte des Reichs sind nicht debet; zur Wahrung dieser Rechte wird unter diesen Umständen der Reichsanziger übernahmlich tun (Umstehen links).

Abg. Dr. Müller-Wittenberg (Abg.): Wenn der Konferenzen stimmen, wird die Befreiung von der Unterstellung beschlossen.

Abg. v. Kröcher (Roni): Die Vertreter eines Kantons, das die Deutsche Reichs in jenen Jahren entstand verhindern will (Stürmische Hörerstille) imstande sein, das Deutsche Reich gegen seine meintliche Verletzungen durch Dritte zu verleidigen. Obwohl ich ohne formellen Austritt spreche, glaube ich, daß meine künftigen Parteigenossen mit stimmen werden. (Schallendes Parteidröhren und minutenlang anhaltende stürmische Hörerstille links.)

Abg. Dr. Müller-Wittenberg (Abg.): Wenn die die nicht die jahrsdienstliche Dienstzeit für die Formation der jungen Generation. Gesellschaftsordnung teilhaben darf, der Rechtswelt eine breitere Weitung über die Breite der Reichsrechte. So hätte uns interessiert, die kleinen Abweichungen des Herrn v. Kröcher kennenzulernen. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts zu über. Willen an den ländlichen Wählern und der Arbeitsfähigkeit des betreffenden Gesetzesentwurfs allerhöchste Rücksicht gelten. Wo es in dem Welt ein Nachdruck gibt, daß da Preußen steht voran. (Wämpf (Reichspf.): Wenn Sie erst unterliegen, dann hämmern! — Zuruf aus dem Hause: Wämpf (Große Hörerstille). Der kleine Stören hört auf, den reichen Stören folgen, das Preußen prangt. Schon daß ich der Minister Wumpf-Schönfeld-Wittmar in diesem Sinne ausgeschlossen. Die Interpellanten haben ganz gesetzliche Ausnahmegesetze gegen die ländlichen Arbeiter. Deutlich unterstreicht mein Zweifel, daß wir es hier mit einem Vertrag gegen das Reichsgesetz zu tun haben. Wer hat uns nicht an die Worte zu halten, sondern an klaren Worten der Vorlage. Die regierende Partei-Zentrum, könnte sich ein großes Verdienst erwerben, wenn es einen ernsten Versuch unternimmt, fortwährend die Vorrechte der Reichsgesetzgebung durch entsprechende Voraussetzungen zu schützen, die Central auf dem Lande wird immer mehr zunehmen, wenn derartige Gefahr drohen werden und in den Kreisen des Großgrundbesitzers Rätsel. Kleine Abweichungen nach Art des vorigen Abg. werden

v. Oldenburg herren. Die Landflucht wird erst aufzuhalten, wenn Sie dem Arbeitgeberstaatlichkeit geben, nicht wenn Sie ihm, wie durch die Vorlage, seine Freiheit noch weiter beschränken. (Schwabentz, Berlin, links.)

**Walter Herold** (Bonn): Das habe ausdrücklich im Abgeordnetenhaus betont, daß die Gesundheitsordnung einer Regelung unterliege und die Gesundheit der Landarbeiter optimal gezielt werden müßten. Wir wollen nur verhindern, daß Teuf und Gaukeln und Rechtlosigkeit verletzt werden. (Beifall im Zentrum und rechts.)

**Abg. Dr. Döre** (FDP): Das habe ausdrücklich im Abgeordnetenhaus betont, daß die Gesundheitsordnung einer Regelung unterliege und die Gesundheit der Landarbeiter optimal gezielt werden müßten. Die Wiedereinführung der Miete legt den Kommissarrichter stützende Vorlage wieder für läändliche Arbeiter und ihre Freiheitigkeit zu streifen. Die ganze Materie muß rechtsgerichtet gezeigt werden.

**Abg. Dr. Kucka** (SPD): erläutert die Interpretation für verübt, die Kommissionsberatung des Abgeordnetenhauses sei abzuhören.

**Abg. Kamp** (Freisinn): Herr Müller, der doch selbst Richter ist, hat hier über das Reichsgericht ein ganz unpassendes Urteil gefällt.

**Pohlmann** (SPD): Bitte erläutern Sie bitte unter großer Weitheit des Sachverhalts, was Vorsatzbedarf eines Abgeordneten in die Debatte zu ziehen.

**Abg. Kamp** (Freisinn): Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes wird die Reichsministeriedungen doch wohl ebenso gut kennen wie der hochdeutsche Herr Dr. Müller. (Große Heiterkeit.) Meine politischen Freunde wollen criminelle Bestrafung des Kontrabandbrechens nicht und haben das nie gewollt. (Beifall rechts, Heiterkeit links.)

**Abg. Breitl** (FDP): Die Vorlage bedeutet die Einführung perfekter Sozialversicherung, mit der das Bild von einem sozialdemokratischen Zukunftsbild nicht grundsätzlich zu munden findet.

**Abg. Rose** (Zentr.) bleibt auf der Tabelle unverändert.

**Abg. Hasse** (Soz.): Unsere Ausführungen führen von großem Wert gewesen: eine große Anzahl von Rednern, sogar Herr Kamp, sind erheblich gerührt geworden. Herr Kamp und seine Freunde wollen sich nach ihrer Erklärung die Belehrung des Reichsgerichts brechen; nicht; dann folgen sie die Konsequenzen und gehen die Strafe ein. Ich habe mich auf die Aufhebung der preußischen Strafe vom April 1884 gestanden, Staatliche Abberufung bei manuellem Einflugsdelikten. Die Vorlage zu verteidigen gerüht. Schäfer kommt diese Vorlage nicht verurteilt werden, als durch den Besitz des Staatssekretärs Abberufung. Sie steht nicht nach ihrem formellen Wortlaute zu berütteln. Somit haben die Minister ihre absolute Unschuldigkeit, welche sie machen, dokumentarisch bewiesen. Redner zeigt seit einer Reihe von Beispielen, wie ungünstig bereits heute die Rechtslage der ländlichen Arbeitnehmer ist. Die Rechtsbehelfslage wurde ein Arbeitnehmer verurteilt wegen schwerer Betriebsstörung, der einen Zeitstrafen erfuhr und damit verlassen konnte (Hört! hört! bei dem Soz.). ein anderes Gericht brachlos, weil die Befehlsmutter „veröffentlicht“ war! Ist wichtiger Grund zu Verlassen des Dienstes ist. (Hört! hört! bei dem Soz.) Nach perlschnürlenden Bemerkungen der Abg. Thomsen (Soz.), Dr. Müller-Sagan (FDP), v. Oldenburg (Nom.) und Dr. Müller-Weinheimen (FDP) wird die Besprechung geschlossen.

(Schluß des Sitzungs-Berichts im nächsten Nummernblatt)

Dental Manufacturers

**Partei-Nachrichten.**  
Der diesjährige Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands findet, wie gemeldet wird, am Sonntag den 18. September und folgende Tage in Bremen statt. Die Tages-

Der Probst Emmel gegen Wehbecher in Milhausen hat auch in der Berufungsinstanz ein für Emmel ungünstiges Urteil zur Folge gebracht. Befammtlich ist Emmel von einem Parteischiedsgericht angewiesen worden, gegen Wehbecher Beleidigungslage anzutreten, weil dieser ihn des Hypothesenschwindels, des Meineids und des Betruges beschuldigt hatte. Vor dem Schiedsgericht war keine voll Ausklärung zu erlangen gewesen. Wegen der beiden ersten Vorwürfe war Wehbecher zu 80 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil sich der Vorwurf des Hypothesenschwindels und des Meineids als unhaltbar erwies. Der Vorwurf des Betruges wurde jedoch als belegbar angesehen und in diesem Punkte Wehbecher freigesprochen. Den Betrag sollte Emmel gegen den Bergmann Strauch jun. unter Mithilfe von dessen Sohn verübt haben, indem er den Strauch jun. veranlaßte, einen Kaufvertrag zwischen Emmel und Strauch jun. aus dem eine Schuldbeschränkung Strauch jun. gegen Emmel entstand, als Bürge zu unterschreiben, obgleich er Strauch jun. der nicht leben kann.



**Aus Hab und Fern.**

Nach umfangreichen Unterstellungen verhindert ist der Geschäftsführer der Sparkasse von Biarritz in der Schweiz, Schmiede; das Defizit der Städte beträgt 40 000 bis 50 000 Francs. Die Sparkasse weigert sich, die Einlagen zurückzuzahlen. In der Bevölkerung herrscht große Erregung.

**Eine neue Sämbombe** ist von einem österreichischen Militärarzt erfunden worden. Die Bombe, die aus einer gewöhnlichen Kanone abgeschossen werden kann, besitzt einen Zeitzünder. Wenn sie an ihrem Ziele einschlägt, so explodiert sie nicht, aber sie erhält die Luft derartig mit betäubenden Gasen, daß sie, nach der Angabe des Erfinders, wenn sie mitten in einem Regiment niederspringt, etwa 2000 Mann für mehrere Stunden bewußtlos machen könne. Der menschenfeindliche Militärarzt meint dann weiter, daß die betroffene Abteilung dann in aller Gemüthsfülle gefangen genommen werden könnte und, abgesehen von diesem Erfolg, keine weiteren üblen Folgen davon verhindern.

**Aufforderung!**

Die Maurer Fritz Daché und Hugo Kochmel werden am Sonntag zu einer wichtigen Versprechung ihrer eigenen Anwesenheit bei mir eingeladen.

C. Meyer, Bant, Werftstr. 10.

**Grude-Kochöien,**

häufig sparsam und sauber. Einfaute Behandlung, kein Abdrennen oder Uebertönen der Darmen. Dieselben dürfen im kleinen Haushalt fehlen. Seide diese Grudeöien sind toll, und dieselben jedem Unbedrittenen zugänglich machen zu können, auch auf Teilzahlung ab.

S. Murkiewicz

Bahnhofstr. 5 und Marktstr. 39.

Zu verkaufen  
**20 Dosen**

wegen Anlage einer Dampfheizung in meinem Schulgebäude.

Bernh. Gehrke, Bant,  
Bordumstr. 1 u. Börsenstr. 66.

Johann Hch. Dirks,

Rechnungskeller u. Mandatari,  
Peterstr. 5, Mittelstr. 17, 1. Et.  
Bureau für Rechtsangelegenheiten und  
Vermittlung von Grundstücken, An-  
und Verkaufe, sowie Hypotheken-  
Vermittlungen.

Gottfried Graef

Geestemühle, Regn. Bmidtstr. 130, p.  
empfiehlt sich zur

Anfertigung künstlicher Seine

mit in den Gelenken beweglicher  
Mechanik. — Garantie für begrenzen  
Siz. — Gute, solide Ausführung bei  
toulaten Preisen. — Reparaturen  
sauber und preiswert.

Räheres Auskunft im Restaurant bei  
Paul Jagemann, Bant, Werftstr. 17.

Empfehlung

Tischler-Bretter

schöne trockene Ware in  
allen Dimensionen.

Georg Thaden

Neubremen.  
Telefon Nr. 373.

Trocken geräucherte

Mettwurst

6 Pfund 3 Mark  
empfiehlt

E. Langer,

Nene Straße 10.

Zu verkaufen

Neue elektrische Zentrale, Preis  
350 M. Zu erfragen Marktstraße 40,  
in Cigarrenfabrik.

Zu vermieten

schöne dreidrum. Unten- und Etagen-  
wohnungen mit Gartenland, von  
12,50 M. D. B. Ahlers,  
Genossenschaftsstraße 56.

Zu vermieten

schöne dreidrum. Unten- und Etagen-  
wohnungen mit Gartenland, von  
12,50 M. D. B. Ahlers,  
Genossenschaftsstraße 56.

würde als etwas Kopfschmerzen. Was würden die Japaner drum geben, wenn sie solche Bomben fäßen bei der Belagerung von Port Arthur benutzen könnten!

**Wirkung der „Vesiceringsanstalt“.** In der Nähe von Bensberg überfiel ein italienischer Bergmann einen deutschen Kollegen und brachte ihm schwere Verletzungen bei, daß der Bergmann, ohne das Bewußtsein wiederlangt zu haben, verstarb. Der Morddünke entfloß, wurde aber ergriffen und in das Gefängnis eingeliefert, wo sich herausstellte, daß er eben erst aus dem Justizhaus entlaufen war.

**Zodesburg vom Archivum.** In Hannover stützte der Arbeiter Ernst Kuhl, Neustraße 11 pari., von dem am Turne der Gartendame angebrachten Geschirr herab und war sofort tot. Der Verunglückte hinterließ eine Witwe und sechs Kinder, die ihren Erbauer betrauern.

**Heiteres.**

**Elefanten.** „Habe da neulich sehr interessantes Buch gelesen — Vater, die ihn nicht erreichen . . .“ „Sie meinen gewiß: Vater, die ihn nicht erreichen.“

**Schnäckels Beerdigungs-Institut**

Nene Wihl. Straße 11.

Größtes Sargmagazin am Platze.  
Sieht nur in eigener Werkstatt ange-  
fertigte Särge, sowie sämtliche  
Leichenbekleidungsgegenstände.

Übernahme ganzer Beerdigungen,  
auch nach auswärtis,  
sowie  Gestellung von uniformierten Trägern.



Welcher Kaffeezusatz?  
Nicht Grand-Crème  
mit der Kaffeemühle!

Eine kleine Beigabe genügt!

**Gathemanns Sarg-Lager.**

Neatestes Lager am Platze.  
Särge in jeder Preislage.

H. Gathemann, Hauptstraße 2.

**Zu vermieten**

zum 1. Juli oder später eine dreidrum.  
zweite Etagenwohnung mit Erker an  
der Peterstraße, Spiegelsammer und ab-  
geschlossenen Korridor; dergleichen eine  
dreidrumige Oberwohnung mit Balkon,  
Spiegelsammer und abged. Korridor  
K. Buddenberg, Bant, Peterstr. 30.

**Zu vermieten**

mehrere drei- und vierräumige Woh-  
nungen. Räheres bei  
D. Jüchter, Uhlandstraße 4.

**Zu vermieten**

zum 1. Juli eine dreidrum. Parterre-  
wohnung Neue Wihl. Straße 61.  
Wehr. Neimer, Bant.

**Zu vermieten**

auf sofort oder später zwei vierräumige  
Etagenwohnungen mit Zubehör.  
Goethestraße 6.

**Zu vermieten**

zum 1. Juli eine vierräumige  
Unterwohnung.  
Reuende-Roppehöhe, Hauptstr. 16.

**Zu vermieten**

mehrere drei- und vierr. Wohnungen  
mit allen Bequemlichkeiten auf sofort  
oder später. B. Gneuer,  
Heppens, Raaf. u. Schulz-Ede.

**Zu vermieten**

zum 1. Juli eine schöne sechsräumige  
Wohnung mit Badelichtung und  
allen Bequemlichkeiten.

W. Greese, Bant, Peterstr. 35.

**Zu vermieten**

zum 1. Juli zwei dreidrumige zweite  
Etagenwohnungen.

A. Hupe, Mittelstr. 29.

**Zu vermieten**

zu sofort oder später eine dreidrumige  
Oberwohnung.  
E. Kummer, Bant, Kaiserstr. 9.

**Zu vermieten**

zwei dreidrumige und eine vierräumige  
Wohnung. Räheres Grenzstraße 56.

**Zu vermieten**

mehrere drei- und vier. Wohnungen  
Richter, Mittelstr. 21.

**Zu vermieten**

mehrere drei-, vier- und fünfräumige  
Wohnungen.

**Zu vermieten**

auf sofort oder später eine fünfräumige  
zweite Etagenwohnung und zum  
1. Juli oder später mehrere vier- und  
fünfräumige dito, lästiglich mit abged. Korridor  
und Balkon an ruhige Wo-  
wohner. Treppenreinigung und Be-  
leuchtung wird vom Hauswirt besorgt.

Bernh. Gördien, Mittelstr. 40.

**Zu vermieten**

auf sofort eine vier. Patres und  
zum 1. Juli eine dreiräum. Etagen-  
wohnung mit abged. Korridor und  
Keller. Treppen werden von mir ge-  
reinigt und beleuchtet.

B. Warnings,  
Heppens, Elisabethstraße 12.

**Zu vermieten**

auf sofort ein Schneidergeselle auf  
Großstr. Joh. Deltzenbrun,  
Schneidermeister, Jade.

Herr Graf! — „Janus ejal, wußte doch, es handelt  
sich um so eine Dummelei von der Post!“

**Gemeinnütziges.**

Das Konsernieren der Eier. Es ist für  
jede Haustau wichtig, aus den Zeiten des  
Übertrifus etwas zu retten, wo die Vorräte naturgemäß knapper werden.  
Bölders sind es die Eier, die man vorher,  
oft auf die primitivste Weise, zu konsernieren  
suchte. In unseren Tagen, wo die Chemie  
selbst in der Küche eine Rolle spielt, bedient  
man sich in eingeschränkten Fällen  
wohl kaum mehr jener Mittel des alten Zeits:  
Hähnel, Spreu, Holzsäde, Sand u. Salz. Selbst der  
Salz wird von der Bildfläche verschwinden, da  
man im Fleischwaren-Kali — Walferglas — einen  
vortrefflichen Ersatz gefunden hat. Halbtar auf  
lange Zeit ist zwar jedes Ei, wenn es im  
früheren Zustand mit festem, unverderbaren  
Schale dem Lufteinfluß entzogen wird. Wenn  
doch Walferglas im Umgang auch teurer stellt  
wie ungelöschter Kali, so gleicht sich die Differenz  
in der Folge vollständig aus. Einmal dadurch

dah jedes Ei vollkommen frisch und wohlgeschmeckend  
bleibt, bis uns das kommende Frühjahr wieder  
neue beichtet, und zweitens dadurch, daß sich  
das gebrauchte inzwischen zu einem Gallert  
erhartete Walferglas beim Aufwaschen und  
Schauen anstatt der Soda verwenden läßt. Die  
Anwendung dieses vorzüglichsten Konserverungsmittels  
gleicht in einer mittleren Haushaltung  
folgendermaßen: 100 Stück Eier, die man auf  
das Jorgsmäte vor Rissen und Sprüngen zu  
hüten hat und die man, gegen das Licht gehalten,

aus ihrer Klarheit prüft, werden in einem tiefen  
Stein- oder Tontopf geschichtet. Überaus kommt ein leichtes Brettchen zu liegen. Der  
Topf wird nun mit 5 bis 6 Litern frischen  
Brunnenwassers gefüllt, nachdem man unter  
dieses 2½ Pfund Walferglas gesetzt hat. Die Eier müssen vollkommen mit der Flüssigkeit  
verbunden, an einem flüssigen Teig aufzubringen. Beim Verbrauch wacht man das erhartete  
Walferglas mit lauem Wasser ab, worauf sie  
zu brauen sind wie frisch gelegte Eier und von  
solchen kaum unterschieden werden können.

**Gründl. Unterricht**

im Zeichnen, Justieren, Schniden  
und Garnieren nach preisgekrönter  
Methode. Monat. Arthur bei täglich  
7 Tlnd. Unterricht 12 M. Schülerinnen  
arbeiten für sich. Junge Mädchen für  
vierter und halbjährl. Lehrzeit können  
sich leicht melben, für letztere 4 M.  
pro Monat. Extrafurlus für Frauen.

Akademische Fachschule von  
Frau M. Hachmeister

Verlängerte Börsenstraße 16.

**Arbeiter!**

Laßt Euch nur von  
organisierten Ge-  
hilfen bedienen,  
fragt nach der  
grünen Kontrollkarte.

Unseren Kollegen zur Kenntnis, daß  
jeden Donnerstag, abends 9½ Uhr,  
bei Saate, Grenzstr., Jahrlabend ist,  
wohlst auch die Kontrollkarten ab-  
gestempelt und neue Mitglieder auf-  
genommen werden.

**Friseurgehilfen - Verband.**

Lindenhof in Varel.  
Sonntag den 19. Juni:

**Ball.**

Anfang nachm. 4 Uhr.

Es lädt freundlich ein

H. Leuschnner.

**Ausflüglern, Vereinen,  
Radfahrern, Freunden etc.**

bringe meinen Gashof  
„Im preußischen Adler“

(im Mittelpunkt Sande-Reinstadt-Gödens-  
Gödens belegen) in empfehlende Er-  
innerung. Regelbahn und schöner  
schattiger Garten vorhanden,  
Hochachtungsvoll

G. O. Traugott.

**Ich warne**

biedrich Jedermann, meiner Frau auf  
meinen Namen etwas zu borgen, oder  
Sachen von ihr in Pfand zu nehmen.

H. Harms, Bant, Börsenstr. 56.

**Zahn-Atelier**

von

J. Hofmann,

Bant,

Neue Wilhelmsh. Str. 77.

Sprechstunden:

von 8—8 Uhr.

Billigst gestaltete Preise.

**Mein Lager in  
Metall- u. Holz-Särgen**

Leichenbekleidungsstücke sowie  
Trägerkränze halten bei Bedarf  
bestens empfohlen.

Anton Eggerichs,

Mittelstr. 23.

**Zu vermieten**

zum 1. Juli oder später zwei dreir.  
und zwei vierräum. Wohnungen  
mit Bodenammer, Keller und allem  
Zubehör. Zu erfragen bei

G. Herricher, Bant,

Ecke Werft- und Börsenstraße.

**Gesucht**

auf sofort ein Schneidergeselle auf  
Großstr. Joh. Deltzenbrun,  
Schneidermeister, Jade.

**Landesbibliothek Oldenburg**

Am Mittwoch den 22. Juni 1904, abends 8½ Uhr:

# Öffentl. Versammlung

im Lokale des Herrn Heiken (Arche) zu Bent.

## Tagesordnung: Ziele und Bestrebungen der Sozialdemokratie.

Referent: Redakteur Hans Marekwald aus Magdeburg.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein

### Der Einberufer.

#### Varel i. Oldenb.

Das diesjährige

## Gewerkschafts-Fest

findet statt am

Sonntag den 26. Juni auf der Schützenwiese.

Alles Nähere durch die Plakate.

Hierzu lädt freundlich ein

#### Das Kartell.

#### „Tonhalle“, Osternburg.

Sonntag den 19. Juni:

## Große öffentl. Tanzmusik.

für S. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Um zahlreichem Besuch bittet

W. Lentze.

#### Wilhelm Kunze Restaurant „Peterhof“

Ecke Peter- und Schillerstraße.

#### Centralverband deutscher Brauereiarbeiter.

Zahlreiche Heidmühle und Umgebung.

## Das erste Stiftungsfest

verbunden mit

Ballfest, Kinderbelustigungen, großem Ball  
im Tanzsaal und Saal, findet am

Sonntag den 26. Juni in Heidmühle  
statt, wozu die Gewerkschaften und Freunde des Verbandes  
eingeladen werden.

**Das Komitee.**

N.B. Bedienstete können sich noch wenden an Gast-  
wirt Decker oder an das Komitee in Heidmühle.



#### Massiv goldene Trauringe

4 bis 25 M. Gründsatztringe in un-  
erlässlicher Auswahl. Echt Gold von 1,50 M. an.

**G. D. Wempe,** Juwelier,  
Sal. für Brill. Nr. 56. Oldenburg, Lang Nr. 35.

**Doornkaat-Bräu, Münchener Art,**  
**Doornkaat-Bräu, Pilsener Art,**  
**Iltis-Bräu, alkoholunschädlich.**

**Garantie:** Nur aus Malz, Hopfen und Wasser gebraut  
und mit Seife geopferte Biere.

Iltis-Bräu ist zu jeder Tageszeit beliebt, auch jungen Personen

die sonst keine Biertrinker sind.

**Hauptniederlage:** Joh. Gerdes, Götterstraße 9.

Verantwortlicher Redakteur: H. Jacob in Bent. Verlag von Paul Hug in Bent. Druck von Paul Hug u. Co. in Bent.

## Hengstforde (Augustfehn).

Sonntag den 19. Juni, nachmittags 5½ Uhr:

## Gesamtliche Versammlung

im Lokale des Herrn J. W. Janssen, Hengstforde.

Tagesordnung: Ziele u. Bestrebungen der Sozialdemokratie.

Referent: Redakteur Hans Marekwald aus Magdeburg.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein

### Der Einberufer.

## Prima gekochtes Leinöl

per Pfund 28 Pf., bei Abnahme von 10 Pf. 25 Pf.  
ferner trockene und angerührte Farben empfiehlt bei billigster

Preistellung angelegt.

## P. Plücker, Bent, Peterstraße 38.

Die „Berliner Volks-Zeitung“ erscheint täglich 2 mal,  
Morgens und Abends.

— Probenummern unentgeltlich.

Abonnementpreis pro Quartal . . . . . 2 Mark 40 Pf.

### \* \* Berliner \* \*

## Volks-Zeitung.

Organ für Ledermann aus dem Volke.

Chefredakteur: Karl Vollrath.

Gratis-Beilage: Gutenberg's „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Interessante Leitartikel. Moderne Weltanschauung. Schnelle und zweitägige Berichterstattung über alles Wissenswerte. Unabhängiger und ausführlicher Handelsteil. Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft, Technik. Spannende Romane und Novellen beliebter Autoren.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir gegen Einwendung der Abonnements-Guitte die Zeitung bis Ende Juni schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Berliner Volks-Zeitung“,

Berlin W. 35, Königstraße 105.

## Wadi-Kisan-Thee.

Welt-Marke.

Überall zu haben.

## Sande-Sanderbusch.

heute sowie jeden Sonntag:

## Norden.

Sonntag den 19. Juni er.,

nachm. 5½ Uhr:

## Gesamt. Parteiversammlung

im Lokale des Herrn Bergmann,

Stellstraße.

— Tagesordnung: —

1. Gründung eines sozialdemokratischen Wahlvereins.

2. Parteikonferenz in Oldenburg ber.

3. Verteidigung.

Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Ter Giuberten.

## Tanzvergnügen.

Es lädt freundlich ein

J. H. Rohlfs.

## Nenender Hof

in Nenende.

Hente am 19. Juni:

## Familien-Kräńzchen

worauf freundlich einlädt.

Karl Hoyer.

## Fahrräder

werden sauber und billig vermietet.

entmobilisiert und repariert bei

Paul Fischer,

Uilmenstraße 23a.

### Vergnügungs-Anzeiger

Sonntag den 19. Juni.

Establishm. Friedrichshof.

## Grosse Tanzmusik.

H. Willmann.

Schützenhof.

## Rathm. Gartenkonzert

abends Ball.

C. Hahn.

Colosseum.

## Grosse Tanzmusik.

W. Müller.

Glyptum.

## Grosse Tanzmusik.

J. Folkers.

Banter Schlüssel.

## Grosse Tanzmusik.

W. Tjaden.

Müstringer Hof.

## Grosses Tanzkränzchen

Chr. Sauerwein.

Gaffehaus Lilienburg.

## Grosses Garten-Konzert

mit nachfolgendem

Familien-Kräńzchen.

Anfang 4 Uhr.

Th. Friet.

Tonhallen.

## Grosser Ball.

C. Nelinghaus.

„Anker“, Kopperhörn.

## Familien-Kräńzchen

Nur für Zivil.

Th. Garlichs.

Zu vermieten

drei- und vierräum. Wohnungen.

Ferdinand, Werste, 72.

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahmen der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementssprecher bei Vorabnahmeabzug für einen Monat einschließlich Bringerlohn 70 Pf., bei Schätzabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen vierzehntäglich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Versandgeld.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

„Die Neue Welt“.

Inserate werden die künftig erhaltenen Korpuszelle oder deren Raum für die Inseraten im Rüstungen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Amtszeit mit 15 Pf., für die sonstigen ausländischen Inseraten mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant. Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Ansprech-Ausschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Oldenburg: C. Buddeusser Buchhandlung, Unterstadt; Heppens: C. Saderwitzer, Kellerei; Jever: A. Hinrichs, Mönchewarf 61; Dassel: C. Wehe, Schüttingen; Bremen: C. Helmman, Kellerei; Wilhelmshaven: R. Döring, Buchdruck; Augusteum: A. Hanse, Am Kanal; Welle a. d. W.: D. Seggermann; Nord: W. Pilgram, Langenfamp; Norden (Ostfriesland): T. Dierking; Norden: W. Fintel, Glentle; Emden: Carl Faust, Große Falderstr. 18; Leer (Ostf.): W. Meyer, Körnerstr. 44; Leer (Ostf.): Georg Kuntz; Bassum (Hann.): H. Beckmann; Lübeck (Holstein): C. Hinrichs, Oenkamp, 8; Stade: W. Ruhmann, Kirchhofstr. 41; Brunsbüttel: C. Glodek, Oberstein (Wittenfeld); Conrad Ziemer.

18. Jahrgang. Drittes Blatt. Bant, Sonntag den 19. Juni 1904.

Nr. 142.

## Für unsere Frauen!

### Internationaler Frauenkongreß.

In den Räumen der „Philharmonie“ fand in vergangener Woche der internationale bürgerliche Frauenkongreß statt.

Anna Marie Stritt begrüßte den Kongreß mit einer Begrüßungsrede. Sie sprach unter anderem: Die Frauenbewegung habe sich in den letzten Jahren bedeutend entwidelt, aber doch bleibe den in der Bewegung stehenden Frauen noch viel zu tun übrig. Es gelte, das Prinzip zur Geltung zu bringen, daß die Frau nicht um des Mannes willen, sondern um ihrer selbst willen da ist. Nicht um dem Manne gleich zu werden, sondern um mehr und mehr sie selbst zu werden, fordert die Frau Gleichberechtigung.

Eine zweite Begrüßungsrede hielt die Präsidentin des Internationalen Frauenbundes. Die Verhandlungen des Kongresses werden in vier Sektionen erledigt. Sektion I behandelt die Frauenbildung, Sektion II Frauenerwerb, Sektion III soziale Einrichtungen und Streitpunkte, Sektion IV die rechtliche Stellung der Frau.

Die Verhandlungen der Sektion I werden von Fräulein Helene Lange geleitet. Sie eröffnete die Sitzung, indem sie die anwesenden Vertreter des Kultusministeriums sowie der häuslichen Schul- und Erziehungsbehörden begrüßte. Als Ziel der Sektion stellte sie die Verbesserung des Erziehungs- und Unterrichtswesens hin. Die Erziehung sei das Gebiet, aus dem die Frau ihre Kraft für die Befreiung zieht. Erst die innere Befreiung mache die äußere Befreiung möglich.

Die erste Referentin, Adele Gerhard, sprach über Frauenbildung und Mutterhaft. Die Mutterlichkeit sei das charakteristische Moment der Frauennatur. Nur die höchste Bildung reiche aus, um die Aufgaben der Mutterhaft zu erfüllen. Die meisten gebildeten Frauen haben nicht die Vorbildung, um ihre Aufgaben als Mutter zu erfüllen. Wie für jeden Beruf, so müsse auch für den Beruf als Mutter eine spezielle Schulung gefordert werden.

In dieser Sektion fanden noch sechs andere Referentinnen zum Wort. Unter anderem wurde die pedagogische Erziehungsweise als ein Mittel

für geeignete Ausbildung der Mütter gezeichnet.

Die Sektion II, Frauenerwerb und Frauenerwerbe, steht unter der Leitung von Fräulein Else Lüders. Aus ihrer Eröffnungsrede langt ein frischer Ton warmer Begeisterung für den Emanzipationskampf des weiblichen Geschlechts heraus. Mit anerkenntenswerter Energie verurteilte sie es, daß den Handlungsgeschäftlinnen das Wahlrecht zu den Kaufmannsgesellschaften verliehen werden soll und forderte die Anwendungen zum Besuch der am selben Abend stattfindenden Protestversammlung der Handlungsgeschäftlinnen auf.

Zwei Referentinnen präsentierten die Land- und Gartenarbeit als geeigneten Frauenerwerb. Dann folgte das, was man auf diesem Kongreß eine Diskussion zu nennen beliebt. Drei im Vorraus als Diskussionsrednerinnen benannte Damen ausgetriebene Reden ab, und bedauerten, dass die ihnen zugehörigen 10 Minuten abgelaufen waren, daß sie mit ihren Ausführungen noch nicht am Ende seien. Diese Diskussionsrednerinnen hatten einen stark agrarischen Beigeschmack. Die Rednerinnen beflogten die Landflucht der ländlichen Arbeitnehmerinnen und empfahlen zur Herabsetzung ländlicher Haushalte eine geeignete berufsmäßige Ausbildung junger Mädchen.

Als einzige wichtliche Diskussionsrednerin, die nicht auf dem Programm stand, kam Lilly Braun zum Wort. Sie sagte, hier sei nur über die Not der Frauen der Landarbeiterin gesprochen, während der Not der zwei Millionen ländlichen Arbeitnehmer sei aber keine Rede gewesen. Wenn die Mädchen das Land verlassen und die Städte gehen, so seien eben die schlechten Eltern und die oft unsachliche Behandlung daran schuld. Wenn die Damen für die Landarbeiterinnen etwas tun wollen, dann sollen sie nur auf ihre liberalen Männer dahin einwirken, daß diese für die Ausdehnung des Koalitionsrechts auf die Arbeitnehmer eintreten. Durch den Gebrauch des Koalitionsrechts würden sich die Landarbeiterinnen selber bessere Verhältnisse schaffen. Dann brauchen sich die Damen nicht mehr um die Arbeitnehmerinnen zu sorgen.

Lebhafte Interesse nahm die Behandlung der Dienstbotenfrage in Anspruch. Regina Dutschke-Berlin, welche das Referat über diesen Punkt hatte, sowohl deutsche Verhältnisse in

Frage kommen, forderte die Befreiung aller bestehenden Gesetze und den Erhalt eines Reichsgesetzes, welches eine bestimmte Rücksicht für die Dienstboten festsetzt, die Dienstboten dem Gewerbeamt unterstellt, die Kranken- und Unfallversicherung auf sie ausdehnt und den obligatorischen Fortbildungsdienstunterricht bis zum 16. Jahre festlegt.

Viele Lehmann-Mannheim teilte mit, daß das badische Dienstbotengesetz im Jahre 1903 den Anforderungen des Bürgerlichen Gesetzbuches entsprechend gestaltet ist. Es gewährt den Dienstboten Krankenversicherung und besiegelt das Dienstboten-Gesetz. Eine andere Referentin, Fr. Annie Hjuhuhu aus Finnland, führt ans, daß in ihrer Heimat ein Dienstbotenverein nach Art einer gewerkschaftlichen Organisation besteht. Dieser Verein fordert die zehnjährige Arbeitszeit, erkennt aber an, daß sie zurzeit noch nicht durchführbar ist.

Freitag v. Seiden-Buchenbach-München führte aus, daß auch Bayern seit 1900 an den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs entsprechenden Dienstbotengesetz habe, wie denn in Süddeutschland überhaupt frühere Verhältnisse herseien wie in dem größten deutschen Bundesstaat. Auch die Löhne der Dienstboten seien in Bayern besser wie anderswo. In München erhalten die Dienstmädchen monatlich 4 Mark Biergeld, auch ein dankbares Rechtswert. Um dem Mangel an brauchbaren Dienstboten abzuheilen, habe sich in München ein Verein gebildet, der junge Mädchen heilsame Ausbildung in häuslichen Arbeiten in regelrechte durch Vertrag geprägte Lehrverhältnisse zu Haustüren gibt. Derartige Vereine bestehen auch in Mannheim, Magdeburg, Düsseldorf und Braunschweig.

Andere Diskussionsrednerinnen traten den Ausführungen Villa Brauns entgegen mit dem Bemerkern, es sei gar nicht so schlecht auf dem Lande, nur die Vergnügungslust treibe die Mädchen in die Stadt.

Die letzte Rednerin, Adele Gerber-Wien, schloß mit der Bemerkung, man müsse die Dienstboten erziehen, damit sie selber gute Dienstboten würden. In der Sektion III wurde über Armenpflege, Kranken- und Relonales-Unterstützung verhandelt.

Die Sitzung der Sektion IV brachte Erörterungen über die zivile rechtliche Stellung der Frau. (Fortsetzung folgt.)

### Rundschau für die Frauen.

Das Frauen-Wahlrecht zu den Kaufmannsgerichten.

Eine Versammlung, meistens aus Frauen bestehend, veranstaltet in der Berliner Ressource von den verbündeten Kaufmännischen Vereinen für weibliche Angestellte, beschloß sich am Montag mit den Beschlüssen des Reichstags zum Frauen-Wahlrecht bei den Kaufmannsgerichten. Die Leitung hatte Frau Editha Bauer. Zu Referentinnen waren bestellt Fräulein v. Roy-Königsberg, Fräulein Wenckebach-Berlin und Fräulein Agnes Hermann-Berlin. Sie betonten die Notwendigkeit sowohl des ruhigen als auch des aktiven Wahlrechts für die Handlungsgeschäftlinnen und gingen auf die bekannten parlamentarischen Vorgänge bei Verhandlung des Gelehrtenwurfs über die Kaufmannsgerichte ein. Recht energisch verwirrte vermittelst des Vertrags der „Sächsischen Freunde“ unter den Abgeordneten, als welche Fräulein v. Roy diejenigen bezeichnet, die erst (wie Trimborn, Jenitz) prinzipiell der Handlungsgeschäftlinn das Wahlrecht zum Kaufmannsgericht zugestanden haben, auf das von Voßowrat ausgeprägte „Unnehmbar!“ der Regierung sofort zusammengeklatscht sind. Fräulein Wenckebach erinnert an das Wort eines Konserventen, daß diejenigen, die durch die Erklärung der Regierung der Weg vorgezeichnet sei. Sie sei der Meinung, daß die Herren von den Wehrheitsparteien gar nicht davon denten würden, sich an den Standpunkt der Regierung zu lehnen, wenn er ihren Interessen entgegenstände. — Abgesehen von der großen Unerlediglichkeit, die schon in der allgemeinen Jurisdiktion der Frau durch Ausdehnung ihres Mitwirkens bei Institutionen, die über ihre Interessen mitzubedenken haben, liegt ihnen sich die Handlungsgeschäftlinnen im Kaufmannsstande durch Nichtverleihung des vollen Wahlrechts noch besonders benachteiligt. Aus der Erfahrung der männlichen Berufsgenossen (der nicht-

geheimnisvolle Wunder des Lebens entflohen war, gerade so tödlich, so töt, so stumm dalaog, wie alles andere im Kreislauf des Werdens und Vergängens einmal werden muß. Sie weiß und versteht es ja nicht, die gesetzte Natur, daß auf der bläfften Stien doch noch das Königsiegel des Geistes, der Stempel der Unvergänglichkeit liegt . . .

Annelie rückt sich mit der Hand über die Stien, ein Schauer ging durch sie hindurch. Sie fühlte ein Grauen vor dem toten Mannne da zu ihren Füßen, und doch zog es ihre Blicke unwillkürlich zu ihm hin.

Sie hatte auch ihren Vater so still liegen sehen; aber der war nach vollbrachtem Lebensarzt ruhig eingeklappt.

Dies war etwas anderes. Eben noch Bewegung, Leben, und jetzt tot, zu Ende.

Was es wirklich wäre, daß sie sieht — sie, Annelie Martenhof — das getan hatte? Wie ein sonderbares Traum kam er ihr vor, der Augenblick eden, da sie sich feindlich gegenüberstanden, beide den Tod in der Hand!

Ja — belde! Sie hatte es ja nun müssen, um des eigenen Lebens willen! Sie hatte selbst schuld, er wußte, was er tat, als er auf Schleichenweg in den Wald ging und sich an fremdem Gut vergreift! Ein Wildleder weiß, daß es jede Schande um Leben und Tod geht!

Vor dem Geiste war er schuldig — war sie im Recht? Und doch — und doch!

„Komm, Bruno — nach Hause!“

Da, ehe sie den Finger an den Abzug gelegt hatte, drohte ein Schuß, der Bodr drückt mit einem Sprung in die Zeuer zusammen, zugleich erschien vor der Laubwand dreihundert dunkle Gefäßen.

Annelie hatte einen Ruf zorniger Überzeugung ausgestoßen, jetzt sprang sie ohne Beben vor.

„Halt!“ rief sie laut hinüber.

Die beiden Gefäßen blieben stehen, dann wandte die eine der beiden sich blitzschnell und verschwand im Walde.

Die andere drehte sich um. Annelie erkannte sie genau. Es war Fritz Engert.

„Halt, halt!“ rief sie noch einmal.

Der Mann magte sie auch erkennen haben. Er zögerte einen Augenblick, dann hob er drohend nach die Waffe, schwereit.

Gedanken schnell rückt Annelie ebenfalls die Waffe empor —

Noch einmal drohte ein Schuß über die Richtung hin.

Das Echo verzollte in den Waldgrund. Der Mann drehte vor der Laubwand vorwärts — dann stützte er ohne einen Laut hinterher.

Alles nur einen Augenblick.

Aber war es ganz still.

Annelie stand noch immer und starre vorwärts dorthin, wo eben noch der Mensch gestanden hatte.

Es war ihr, als ob sich ein Schleier vor ihre Augen legte.

Sie stand und wartete. Es mußte doch etwas geschehen — es konnte ja nicht so bleiben.

Aber es geschah nichts — es blieb alles still, ganz still.

Da lockte sie den Hund.

„Komm, Bruno, komm!“

Und sie sah sein Halsband und ging mit ihm leise über die Lichtung.

Kurz vor der Stelle blieb sie noch einmal stehen; sie war bis in die Lippen blau geworden.

Aber dann rückte sie mit dem Fuß die Brombeersträucher zurück und ging weiter.

Sie schrie noch auf, als sie nun da stand vor dem stillen, regungslosen Eis, das da eben noch ein Leben gewesen war. Sie schloß die Hand fest, ganz fest um das Halsband des Hundes, der leise winselte und mit stummen fragenden Augen zu ihr aufsah.

Die Schlanke, lehnsche Gestalt des Mannes lag lang hingestreckt im Grase. Der Kopf war über dem Bauchwinkel hinzuliegenverkehrt, das häßliche, lächelnde Gesicht etwas zur Seite gelehrt — an der Schläfe unter dem blonden Haar ein kleines Loch, von dem ein paar blutende rote Tropfen eine Straße gesprenkelt hatten, bis auf die grünen Waldbuschalme herunter.

Ein paar Streifen Sonnenlicht lagen auf dem kalten Gesicht und den halbgeschlossenen Augen; über die Hand lief eilig eine Waldameise hinüber — ein Zweig, der von dem Fall geholt sein mußte, hing über die Schulter — es gab aus, als wollte die tausendjährige Natur des Waldes gleich Besitz nehmen von dem stillen Wesen da, das es in ewigem Kampf stolz zu knechten versucht hatte und nun, da das

geheimnisvolle Wunder des Lebens entflohen war, gerade so tödlich, so töt, so stumm dalaog, wie alles andere im Kreislauf des Werdens und Vergängens einmal werden muß.

Sie weiß und versteht es ja nicht, die gesetzte Natur, daß auf der bläfften Stien doch noch das Königsiegel des Geistes, der Stempel der Unvergänglichkeit liegt . . .

Annelie rückt sich mit der Hand über die Stien, ein Schauer ging durch sie hindurch. Sie fühlte ein Grauen vor dem toten Mannne da zu ihren Füßen, und doch zog es ihre Blicke unwillkürlich zu ihm hin.

Sie hatte auch ihren Vater so still liegen sehen; aber der war nach vollbrachtem Lebensarzt ruhig eingeklappt.

Dies war etwas anderes. Eben noch Bewegung, Leben, und jetzt tot, zu Ende.

Was es wirklich wäre, daß sie sieht — sie, Annelie Martenhof — das getan hatte? Wie ein sonderbares Traum kam er ihr vor, der Augenblick eden, da sie sich feindlich gegenüberstanden, beide den Tod in der Hand!

Ja — belde! Sie hatte es ja nun müssen, um des eigenen Lebens willen! Sie hatte selbst schuld, er wußte, was er tat, als er auf Schleichenweg in den Wald ging und sich an fremdem Gut vergreift! Ein Wildleder weiß, daß es jede Schande um Leben und Tod geht!

Vor dem Geiste war er schuldig — war sie im Recht?

Und doch — und doch!

„Komm, Bruno — nach Hause!“



Landesbibliothek Oldenburg

sozialistischen) wurde von den Rednerinnen der Radweiss erbracht, daß eine grenzenlose Vor- eingenommenheit, die geradezu an Halt grenzt, gegenüber der weiblichen Kollegenschaft vor- herrscht. Nicht nur Mangel an Einfluß, auch moralische Mängel werden den meisten Ge- schäften vorgeworfen und ihr Streben nach Gleichberechtigung belämpft. Die meisten Ver- bände der Männer hätten den Kampf gegen die Frauenarbeit direkt in ihr Programm gebracht. Unter diesen Umständen könne man, meinte die zweite Referentin, kein Vertrauen haben zu Gerichten, zu denen der weibliche Kaufmann nicht aktives und passives Wahlrecht habe.

Fräulein Agnes Herrmann verfolgte diese Er- wägungen weiter und führte näher aus, doch sich die Organisationen der weiblichen Angestellten demüthig hätten, in allen Sonderfragen voller Verständnis und Opferwilligkeit mitzuwirken. Und dabei sei man planmäßig vorgegangen, immer mit dem großen Ziele im Auge, sich frei zu machen von dem Odium des Voraussehens. Dieses Streben werde erfreut, wenn die Kolleginnen den Kaufmannsgerichten fern- gehalten würden. Die Ausführungen der Referentinnen, die sie mit Aufrufen zum Protest gegen ungerechtfertigte Jurisdiktion und zum Kampf für das Wahlrecht der Frauen loslösen, fanden stürmischen Beifall. — Anprägen in ihrem Sinne hielten ebenfalls unter dem Beifall der Verharmelten Schulein Hellmann-Hamburg, die sich als burgähnliche Frauenschulein postulierte, Miss Chapman-Catt-New York (siehe in englischer Sprache), Fräulein Reich, Frau Stein- bach-Strengnæs, Frau Ebner-Frankfurt a. M., Fräulein Jaffron u. a. Zum Teil gingen sie auf die Frauensfrage im allgemeinen ein. Eine Dame aus Budapest überbrachte Grüße vom Landesverein der ungarischen Beamten, verbunden mit Wünschen, die jetzt gefüllt um- gerechnet Schlag so bald als möglich auszuführen. Kaufmann Wenzel kompatriotisch mit dem Streben der Kolleginnen mit Gleichberechtigung, findet aber die Feindseligkeit vieler Kollegen enttäuschend wegen der Konkurrenz durch die Frauen, die schon manchen alten Kollegen jahrelang ihre gehabten Stellungen gestohlen habe. Die Kolleginnen müßten verhindern, ihre Gehaltsansprüche den Gehaltsansprüchen der männlichen Gehilfen gleichzustellen. Fräulein J. Bar vom Zentralverband der Handlungsgesellen und Gehilfinnen hebt besonders hervor, daß die Forderung nach dem Frauen-Wahlrecht vor allem energetisch unterstellt werde von der Partei, von der die Handlungsgesellen zum großen Teil nichts wüssten und die jetzt in Berlin zum internationalen Kongreß versammelten Frauen nicht wissen wollten; von der Sozialdemokratie. Sie versteht die Rechte aller Unterdrückten und bei angemessener Vertretung der Rechte der Handlungsgesellinnen in dem jetzigen Kampfe. Fräulein Clara Bohm bemerkte, daß ihr, die ein Gehalt von 120 M. gehabt, auch schon von Männern, die für 100 und 90 M. arbeiten wollten, Konkurrenz geboten werden sei. Im übrigen wende ich Rednekin dagegen, daß immer von bürgerlichen Frauen gesprochen werde. Auch die Handlungsgeselle, auch die gebildete Frau, die gegen Gehalt arbeite, sei eine Proletarient. Und die Altpietin um Frauenecke sei eine Revolutionärin, weil sie die Kämpfer revolutionieren müsse. Ausflussarbeit sei die Hauptaufgabe, die große Step sei der der inneren Aufklärung! — Frau Vincenz-Jantzen aus Holland steht, auf Holland und Belgien verwiesen, der Sozialdemokratie in Bezug auf das politische Wahlrecht etwas Neutrales gegenüber. Die Frauen sollten sich seiner Partei anvertrauen, sondern sich ganz auf eigene Füße stellen. — Genosse Oppel weiß in Form einer Richtigstellung noch Schulz der

Debatte fest, daß der heigische Parteitag die referierte Haltung der Fraktion in Belgien zum politischen Wahlrecht der Frau genehmigt habe. — Eine entsprechende Resolution wurde gegen eine Stimme angenommen.

### Der Internationale Frauenbund

versammlte am Mittwoch nachmittag eine öffentliche Versammlung, die durch Frau Marie Stritt-Dresden, die Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Unter den weiteren Rednerinnen befand sich auch Miss Susan Anthony, die lärmisch begrüßt wurde. Die Vorlesung des Internationalen Weltbundes, Miss Van Wright-Sewell, sprach sich über den Zweck des Frauenbundes aus, der auf dem Glauben an die Einheit der Menschheit basiere. Den Fortschritt, den der Bund in den letzten Jahren gemacht habe, kennzeichnete die Tatsache, daß in den nächsten Monaten sowohl die politischen wie die industriellen Fragen diskutiert werden sollen. Auf dem Wege nicht der Revolution, sondern der Evolution müsse man die politische Anerkennung der Frau und die Schaffung einer einheitlichen reinen Moral für beide Geschlechter zu erlangen suchen.

In der Generalversammlung des internationalen Frauenbundes, die Mittwoch vormittag stattfand, wurde nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten der Antrag gegen den internationalen Wäschehandel, der vom Bunde norwegischer Frauenvereine eingereicht wurde, angenommen mit einem Amendement des Bundes der Frauenvereine von Großbritannien und Irland. „Der Internationale Frauenbund wird dringend erachtet, die Frage des Wäschehandels auf sein Programm zu legen, bis zu ihrer endgültigen Lösung; jeder Nationalverband soll aufgefordert werden, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln in seinem eigenen Lande an der Abschaffung des Wäschehandels mitzuwirken“ und einem zweiten Amendement des Bundes der Frauenvereine, das den Internationalen Frauenbund erachtet, die Abschaffung der Reglementierung der Prostitution auf sein Programm zu setzen.

### Fürs Haus.

#### Die Behandlung abgeschlissener Blumen in Bogen

mehr eine zweckentsprechende sein, will man längere Zeit Freude an den Blumen haben. Zu beachten ist dabei das Folgende: Näßiges Wasser hält die Blumen länger frisch, während warm gewordenes Wasser die Blumen schneller verblühen läßt. Warum soll täglich frisches Wasser in die Blumen gegeben werden, dann sind auch alle sogenannten „Konservierungsmittel“ — die nicht einmal viel nützen — überflüssig. Kann das Wasser nicht alltäglich erneuert werden, so verzögert ein Jalousie eines frischsauberen Thonherdes das Faulwerden des Wassers. (Wunderbarde kann man aber auch von diesem Konservierungsmittel nicht erwarten.) Wenn das Wasser in den Blumen erneuert wird, so sind gleichzeitig die Stielenden der Blumen mit einem leichten Wasser frisch anzuschneiden. Dann kann das Wasser besser in den Blumenstengel eindringen. Die Blätter werden so weit von den Blumenstengeln entfernt, als diese ins Wasser kommen. Alle verwilderten Blumen und alle faulenenden Teile sind sorgfältig zu entfernen. Vor dem Einschneien werden die Stiele mit frischem Wasser abgeschnitten. Die Anordnung der Blumen in der Vase darf nicht eine gedrückte sein; das wirkt unfrisch. Jede einzelne Blume muß in der Vase zur Gelung kommen und mit den übrigen Blumen ein harmonisches Ganze bilden. Dies bedingt, daß auf die einzelnen Farben Rücksicht zu nehmen ist; Farben, die nicht zu einander passen, sollen nicht zusammenge stellt werden. Blumen, welche nur mit einer Blumenart in einem Farbton gehomogen werden, nehmen sich leicht vornehm aus. Natürlich müssen die Blumen in der Farbe auch zu der Farbe des Vase stimmen. Nach auf die Form der Blumen und Vasen ist Rücksicht zu nehmen. Graziöse Blumen gehören in schlanke Vasen, für große und mäßig wirkende Blumen sind schwere Vasen oder Schalen zu wählen. Wenn die Blumen mit Wasser verbrunnen, muß dieses am Tage erneut werden. Werden Blumen wohl, so nimmt man sie aus der Vase heraus, schneidet den Stengel frisch an und stellt den Stengel ganz in Wasser, so daß nur die Blume selbst über Wasser bleibt. Über die Blumen wird feuchtes Seidenpapier gesteckt. Runde Blumen erhalten sich schon, wenn sie gehobt angehaucht und für einige Stunden in feuchtes Papier dicht eingeschlagen werden. Die weichen Lebensgeister der Blumen werden in etwas höherer Temperatur schneller wahrgenommen als bei tiefem Wärmegraden. Jede Blume bedarf zu ihrem Wohlbefinden eine bestimmte Temperatur, das Wärmeeoptimum. Dies liegt umso niedriger, je zeitiger im Jahre die natürliche Blütezeit der betreffenden Blume fällt. Danach richtet man die Temperatur des Wassers ein, um welche Blumen zu erfrischen. Wer dieses Art die Blumen pflegt und sein Heim ständig damit zu schmücken gewohnt ist, der wird empfinden, welch eigenartigen Reiz die Blumen in das Heim bringen.

monisches Ganze bilden. Dies bedingt, daß auf die einzelnen Farben Rücksicht zu nehmen ist; Farben, die nicht zu einander passen, sollen nicht zusammenge stellt werden. Blumen, welche nur mit einer Blumenart in einem Farbton gehomogen werden, nehmen sich leicht vornehm aus. Natürlich müssen die Blumen in der Farbe auch zu der Farbe des Vase stimmen. Nach auf die Form der Blumen und Vasen ist Rücksicht zu nehmen. Ein Schiffsstiel, wahrscheinlich ein frischer Ast, wurde langsam und schwimmend aufgefunden; er enthielt sechs vertrocknete Leihen, so dicht an einander, daß sie nicht getrennt werden konnten. Der Politist Conner rettete zwölf Menschen, indem er ebenso oft ins Wasser sprang; er entzog beim dreizehnten Versuch einen Menschen zu retten. Nach einer andern Wreibung ordnete sich im Augenblick des Ausbruchs der Katastrophe die kleinen Kinder gerade zu einer Defension an Bord mit ihren Kindern. Diese Ausstellung trug zu der raschen Erfüllung des entsetzlichen Schadals der eng aneinander gehafteten Schildkröten von Dual umhüllten Jährlingen armen Kleinen bei. Die wenigsten der Mütter, welche mit ihren Kindern über Bord sprangen, waren das Schwimmen kundig. Die in Trauer verlebten Familien gehörten der Mehrzahl nach der Handwerkerklasse und der kleinen Geschäftswelt am Bootsmanns Warrington, der durch Sirenenzeichen an Bootsmann Warrington, der durch Sirenenzeichen an den Helgatellen verloste, ansprach, er spähte, er wollte dem brennenden Schiff nahen, wurde aber offensichtlich wegen des auf dem Heck befindlichen Qualm nicht bemerkt und konnte während der Weiterfahrt wahrnehmen, daß die Rettungsboote des „General Slocum“ also verloren waren. Auf der Northbrother Insel wurden die ersten Abgusserungen vorgenommen. Eine Familie verlor fünf, eine andere vier Kinder. Eine Gruppe, bestehend aus 18 Personen, wurde unterhalb der eingestürzten Treppendecke entdeckt. Ein Sonderdampfer ging nach der Northbrother-Insel ab. Seine Räteleit wurde von einer enormen Menge erwartet. Herzergreifend war die angstvolle Erwartung der aus den Werkstätten und Magazinen herbeigeseilten Männer, die den Politizist immer wieder fragten, ob die Liste der Getöteten noch nicht aufgestellt sei. — Wie der „B. Vol. Am.“ weiter mitteilte, kamen die meisten um, als der Dampfer anfuhr und infolge des starken Stoßes fast sofort zusammenbrach und lag auf die Seite legte. Es war unmöglich, auf die Leichen unter dem Schiffsrumpf heranzuhören.

### Aus Nah und Fern.

#### Über die Dampfersafatrophe bei New York

auf dem East River, die am Mittwoch nachmittag stattfand und bei der ca. 1000 Personen, darunter Kinder, verbrannten und ertranken, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der alte hölzerne Raddampfer „General Slocum“ war gemietet für einen Ausflug der deutsch-evangelischen St. Marcus-Kirche in der südlichen Straße von New-York. Das Schiff hatte etwa 500 Frauen, aber nur wenige Männer an Bord. Kurz nach der Abfahrt gegenüber der Mündung des Harlem-Flusses im Long-Island-Sund entstand Feuer. Die Kinder waren gerade in den Eßsalat zur Verteilung von Eßcreme gerufen, daher war dieses Gedränge. Bei dem Feuer entstand alles auf Deck, die beiden obersten der drei Decks stürzten ein, wobei viele verbrannten wurden. Das Feuer drang plötzlich aus dem Raum, die Kleider der Frauen und Mädel entzündeten. Alle Wäsche wurde verbrannt. Der Kapitän steuerte das Land zu, aber das Schiff sank, ehe das Ufer erreicht war. Der Obermaatschäf Georg Conlin blieb auf seinen Posten und verbrannte. Das Wasser war nicht sehr tief, als er heraustrat dort eine reichende Stromung, als die Frauen und Kinder über Bord sprangen. Zahlreiche ertranken, trotz der Rettungssäle und tragende Leute sich an Stühle um, schnell und tragend hatten. Schlepper, Ruderboote und Dampfer eilten herbei und janden Rauch von Kindertadeln schwimmend vor, oft mehrere Kinder in einer Umrührung. Wie Leichen sind schrecklich verstellmt und im Gedränge zertrümmert. Große Schädel an dem Umgang auch die Panik. Viele Getötete sind fast wasserlos. Dreißig Kinder sprangen zurück ins Wasser und mugten wieder geholt werden. Frauen und Männer hingen an den Seiten des Schiffes und stießen zu zweien, breiten und mehr, wenn die Kraft sie verlor oder das Geländer zu hell wurde; viele Männer wurden durch die Angst hilflos und waren die Kinder in das

Leben gesetzt. Bei dem Feuer entstand alles auf dem Deck, die beiden obersten der drei Decks stürzten ein, wobei viele verbrannten wurden. Das Feuer drang plötzlich aus dem Raum, die Kleider der Frauen und Mädel entzündeten. Alle Wäsche wurde verbrannt. Der Kapitän steuerte das Land zu, aber das Schiff sank, ehe das Ufer erreicht war. Der Obermaatschäf Georg Conlin blieb auf seinen Posten und verbrannte. Das Wasser war nicht sehr tief, als er heraustrat dort eine reichende Stromung, als die Frauen und Kinder über Bord sprangen. Zahlreiche ertranken, trotz der Rettungssäle und tragende Leute sich an Stühle um, schnell und tragend hatten. Schlepper, Ruderboote und Dampfer eilten herbei und janden Rauch von Kindertadeln schwimmend vor, oft mehrere Kinder in einer Umrührung. Wie Leichen sind schrecklich verstellmt und im Gedränge zertrümmert. Große Schädel an dem Umgang auch die Panik. Viele Getötete sind fast wasserlos. Dreißig Kinder sprangen zurück ins Wasser und mugten wieder geholt werden. Frauen und Männer hingen an den Seiten des Schiffes und stießen zu zweien, breiten und mehr, wenn die Kraft sie verlor oder das Geländer zu hell wurde; viele Männer wurden durch die Angst hilflos und waren die Kinder in das Leben gesetzt. Bei dem Feuer entstand alles auf dem Deck, die beiden obersten der drei Decks stürzten ein, wobei viele verbrannten wurden. Das Feuer drang plötzlich aus dem Raum, die Kleider der Frauen und Mädel entzündeten. Alle Wäsche wurde verbrannt. Der Kapitän steuerte das Land zu, aber das Schiff sank, ehe das Ufer erreicht war. Der Obermaatschäf Georg Conlin blieb auf seinen Posten und verbrannte. Das Wasser war nicht sehr tief, als er heraustrat dort eine reichende Stromung, als die Frauen und Kinder über Bord sprangen. Zahlreiche ertranken, trotz der Rettungssäle und tragende Leute sich an Stühle um, schnell und tragend hatten. Schlepper, Ruderboote und Dampfer eilten herbei und janden Rauch von Kindertadeln schwimmend vor, oft mehrere Kinder in einer Umrührung. Wie Leichen sind schrecklich verstellmt und im Gedränge zertrümmert. Große Schädel an dem Umgang auch die Panik. Viele Getötete sind fast wasserlos. Dreißig Kinder sprangen zurück ins Wasser und mugten wieder geholt werden. Frauen und Männer hingen an den Seiten des Schiffes und stießen zu zweien, breiten und mehr, wenn die Kraft sie verlor oder das Geländer zu hell wurde; viele Männer wurden durch die Angst hilflos und waren die Kinder in das Leben gesetzt.

Die Rettungssäle und tragende Leute sich an Stühle um, schnell und tragend hatten. Schlepper, Ruderboote und Dampfer eilten herbei und janden Rauch von Kindertadeln schwimmend vor, oft mehrere Kinder in einer Umrührung. Wie Leichen sind schrecklich verstellmt und im Gedränge zertrümmert. Große Schädel an dem Umgang auch die Panik. Viele Getötete sind fast wasserlos. Dreißig Kinder sprangen zurück ins Wasser und mugten wieder geholt werden. Frauen und Männer hingen an den Seiten des Schiffes und stießen zu zweien, breiten und mehr, wenn die Kraft sie verlor oder das Geländer zu hell wurde; viele Männer wurden durch die Angst hilflos und waren die Kinder in das Leben gesetzt.

### Ölteres.

#### Schelmwitz (zum neuen Dienstblatt): „... jedes Tageshundt meines Gemahls bringt Sie mir, ehe Sie es in die Wäsche geben, damit ich persönlich die Knoten auflöse!“ Bei seiner hohen Stellung bedeutet jeder ein wichtiges Staatsministerium!

Die weiße Weißheit. Mama (zum Dienstblatt): „... Maud, sag' mal, weißt du denn überhaupt, was eine Braut ist, was ein Bräutigam?“ — Maud: „O ja, eine Braut ist eine, die noch keinen hat, schon einen weiß.“

### Literarisches.

Von der „Giebelseite“. Zeitschrift für die Unterhaltung, die Wissenschaft (Göttingen, Druck Berling) ist dem Inhalte dieser Nummer befreit, wie bevor: Tammerrecht, von Gustav Ziel — Hermann Bierkampf, von Gustav Ziel — Hermann Bierkampf, von Marie Hoffmann — Die Reizfantenin, von La Fronde von C. J. aus der Begegnung — Feuerkugel: Wie ich eine ländliche Hochzeit feiern möchte von Max Lüttich — Schriftsteller, Künstlerarbeiter. Die Zeitschrift „Weißheit“ erschien alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen beträgt der Abonnement 80 Pf. vierteljährlich über Beifigel 45 Pf.; unter Kreisband 35 Pfennig.

Barbe einen geliebten klarartigen Charakter behält; vermutlich war das Tafelgerät leichter zu ertragen als die entsprechende Wärde. Auch Krankenpflegern in ihrer netten, jauniven Tracht verfolgten gepflegt die Tortzüge. Sogar zwei Frauen in latholicher Ordenstracht, ein dreites Augenpaar noch gehemmsoller erschienen läßt. Denn auch höhne Augen blitzen in diesen Frauenbeschwörungen; sieben werden sie entstellt durch Brillen oder Augen. Viel gefundne, blühende, tolle Formen, ammunige Bewegungen. Der Typus der „emancipierten Frau“ hat mehr und mehr dem einer idealen Weißlichkeit ihres näheren Wiss gemacht. Die Arbeit hält die Frauen frisch und jung; die Weißlichkeit verhindert und macht vorzeitig altern. Weißlich gilt das nur für jene Frauen, deren Arbeit im rechten Maße zur nötigen Erholung steht, für die lediglich unabdingbar, die sich die Ausgaben und die Zeit, die ein Frauenkongre beansprucht, leisten können. Die anderen, die nur Möhsal und teil Aufzainen kennen, die verlämmerten blößen Kündgefallen, sind in diesen glänzenden Verhüllungen nicht zu finden.

Annelise hatte es so laut gesagt, daß sie vor dem Ton ihrer eigenen Stimme erschrocken. Langsam wandte sie sich von dem Toten ab und ging wieder über die Lichtung. Als sie an die Stelle kam, wo sie vorher gestanden hatte, sah sie ihre Blüte auf dem Boden liegen. Sie blieb stehen, um sie aufzubaden.

Als sie das Eisen berührte, zog sie wie schaudernd die Hand zurück.

Aber nur einen Augenblick; dann nahm sie die Waffe, hängte sie um und ging weiter. Ein paarmal blieb sie stehen und sah zurück; dann ging sie rascher den bekannten Weg nach Martenholz; es wurde schon dunkel. Durchsuchen an der Lichtung am Holzbrink lag allein der tote Mann ...

Vero von Dahlem sah mit Tante Vena in dem großen, altholzigen Martenholz Wohnzimmer der Vampir. Er hatte es doch nicht lassen können, zu kommen. Weißlicht lächelte sich ja alles, was ihm gelten wieder; so die Stimmung verdunkelt hatte, wenn sie sich in einsamkeit aufmachte.

Warum sie mir so lange fortbleibt? In gewohnter Höflichkeit unterhielt er Tante Vena und hörte ihr behagliches Blasen an, während er heimlich unruhig lachte. Endlich ein Auftritt auf der Treppe! Das mußte sie sein!

Annelise sagte nichts, während sie die Tür öffnete und in das Zimmer, in den Lichtkreis gaben, als sein Blick auf ihr Gesicht fiel.

Verantwortlicher Redakteur: H. Jacob in Bonn. Verlag von Paul Eng in Bonn. Preis von Paul Eng u. Co. in Bonn.